

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 9.

Montag, 13. Januar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In Berlin fand gestern das Krönungs- und Ordensfest statt.

Der französische Kriegminister Millerand ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kolonialminister Vedran ernannt. An dessen Stelle tritt Unterstaatssekretär Vedraud.

Der türkische Ministerrat beschloß, eine Versammlung aller hohen Staatswürdenträger, darunter auch der Häupter der nicht muslimanischen Gemeinschaften, hervorzurufen und ehemaligen Minister einzuberufen, die ihre Meinung aussprechen soll, was angesichts des Kollektivschritts der Mächte zu tun sei.

Kemal, der Oberbefehlshaber der türkischen Flotte, ist zurückgetreten. Er wurde durch den früheren Marineminister, Halil Pascha, ersetzt.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kommerzienrat Eugen Ritter in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Orden Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

In den Amtsblättern abzuenden.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 1215—1254 aus den Höchster Farbwerken, 254—259 aus der Merckchen Fabrik in Darmstadt, 196—206 aus dem Serumlaboratorium Rute-Enoch in Hamburg.

237 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. Januar 1913 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. 6411M

Dresden, am 11. Januar 1913. 282

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Bekanntmachung, die Anmeldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Unter Bezugnahme auf die nachstehend abgedruckten Bestimmungen der §§ 89 ff. der Wehrordnung werden die im hiesigen Regierungsbezirk **gestellungspflichtigen** jungen Leute, welche ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere durch einjährig-freiwilligen Dienst genügen wollen, aufgefordert, sich zu diesem Behufe schriftlich unter genauer Angabe ihrer Wohnung und zwar spätestens bis **zum 1. Februar 1913**

bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission (Königliche Kreishauptmannschaft) anzumelden.

Baugen, am 11. Januar 1913.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige. 287

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre und muß bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des Kalenderjahres nachgesucht werden, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird.

Der Meldung sind beizufügen:

1. ein Geburtschein bez. Geburtszeugnis (zu Militärzwecken kostenfrei),
2. eine Erklärung des gesetzlichen Vertreters zu dem Dienstvertritte als Einjährig-Freiwilliger in nachstehender Form:

Ich erteile hierdurch meinem Sohne R. R., Mündel

geboren am zu, meine Einwilligung zu seinem Dienstvertritte als Einjährig-Freiwilliger und erkläre gleichzeitig,

- a) daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; oder

b) daß ich mich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Ort und Datum. Unterschrift. Vorstehende Unterschrift des R. R. und zugleich, der Bewerber

daß der Aussteller der obigen Erklärung nach seinen Vermögensverhältnissen zur Bestreitung der Kosten fähig ist, wird hiermit obrigkeitlich bescheinigt.

Ort und Datum. Unterschrift. (L. S.)

Werden die unter b) bezeichneten Verbindlichkeiten von einem Dritten übernommen, so hat dieser eine besondere Erklärung darüber in folgender Form anzustellen:

c) Gegenüber dem R. R., geboren am zu, der sich zu seinem Dienstvertritte als Einjährig-Freiwilliger melden will, verpflichte ich mich zur Tragung der Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes. Soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, verbürge ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner.

Ort und Datum. Unterschrift. Vorstehende Unterschrift usw. wie zu b) angegeben.

Die Erklärung unter b), sowie die Erklärung des Dritten bedarf der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung**, wenn der Erklärende nicht kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts an den Bewerber verpflichtet ist.

3. Unbescholtenheitszeugnis bis zur Anmeldung. Dasselbe ist für Jünger von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Landwirtschaftlichen Schulen usw.) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit ihres Aufenthaltsortes oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen. **Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.** Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der königlichen Prüfungskommission geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder es ist in der Meldung das Gesuch um **Zulassung zur Prüfung** auszusprechen.

In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** der sich Meldende geprüft sein will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige bereits unterzogen hat. Außerdem hat derselbe einen **feinen Bildungsgang** wiedergebenden **selbstgeschriebenen Lebenslauf** beizufügen.

Dem Obergrenzaufscher Heinrich Hermann Pohler in Seiffenhersdorf ist für die mit Mut, Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt worden. 11 III

Baugen, am 4. Januar 1913. 283

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: Die 2. händige Stelle an der einfachen, 8klassigen Volksschule zu Weerheide b. Kuerbach i. S. (Ostern 1913). Kol.: Die oberste Schulbehörde. 1500 M. Grundgehalt, freie Wohnung, nach je 3 Jahren 50 M. un widerrückl.

liche persönliche Zulage, steigend bis zu 200 M. und 150 M. für Turnunterricht. Bewerber mit musikalischer Befähigung und guter Turndisziplin wollen ihre Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 31. Januar beim Bezirksschulinspektor zu Kuerbach i. S. einreichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom königlichen Hofe.

Dresden, 13. Januar. Se. Majestät der König erteilte gestern nach dem Besuche des Vormittagsgottesdienstes an nachstehende Herren Audienz:

Geh. Hofrat Prof. Engel-Dresden, Geh. Reg.-Rat, Amtshauptmann Dr. Ullmann-Großhain, Geh. Justizrat Ulrich-Chemnitz, Geh. Hofrat Schuster-Chemnitz, Geh. Kommerzienrat Koch-Eding i. S., Oberjustizrat Beck-Jittan, Oberbürgermeister Dr. Raubler-Baugen, Finanzrat Dr. Diege, Oberschulinspektor-Dresden, Königl. Polizeimajor Liebe-Dresden, Postrat Seyffert-Chemnitz, Landgerichtsrat Bröhl-Dresden, Postrat Seyffert-Chemnitz, Amtsgerichtsrat Dr. Hase-Marienbergr, Justizrat Dr. Auell-Dresden, Postdirektor Tröger-Dresden, Kommerzienrat Schwabe-Berbau, die Sanitätsräte Dr. Kutz-Rostburg, Dr. Gule-Regis, Dr. Jhle-Leipzig, Dr. Schneider-Giban und Dr. Schwarzbach-Dösch, Hofrat Lehmann, Hofbuchhändler-Dresden, Schirmitz Dr. Kott-Oranienburg, die Kommerzienräte Brünne-Radeberg und Thorey-Falkenstein, die Professoren Dr. Rastow-Leipzig, Dr. Baumgärtel-Baugen und Dr. Frau-Waldheim, die Amtsrichter Dr. Brückner-Chemnitz und Schönl-Frankenberg, die Reg.-Amtmänner Adler v. der Planitz und Behringer-Dresden, die Professoren Dr. Hoffmann, Dr. Nietschel, Dr. Schorler-Dresden, Dr. Weber-Jittan, Haupt und Schmied-Leipzig, die Professoren der Musik v. Bose und Fembaur-Leipzig, Veterinärarzt Eichhorn-Rochitz, Bezirkstierarzt Dr. Weber-Marienbergr, Fabrikbesitzer Theilig-Neutirchen-Weiß, Rittergutsbesitzer v. Schönbergpöpping auf Tanneberg und Haselberg, Stadtrat Waldau-Chemnitz, die Brandversicherungsinpektoren Hennig-Oranienburg, Meißner-Leipzig, Fabrikbesitzer Henke-Dresden, Stadtrat Koch-Lausitz, Fabrikbesitzer Reichner-Glauchau, Fabrikbesitzer Theysen-Regis, Bildhauer Rosenthal-Dresden, Fabrikbesitzer Weller, Handelsrichter-Kirchberg, Kammerat Gröner-Leipzig, Fabrikbesitzer Reppenhausen-Leipzig, Buchbindermeister Zugmann-Leipzig, Oberlehrer Reinhardt-Nieße, Zivilingenieur Böttner-Jwidan, die Oberbahnhofsvorsteher Endelein-Dresden und Jemisch-Rochitz, Profurst Gahl-Kappel, Stadtrat Bösch-Oberan, Kassierer Opel-Dresden, Handelschuloberehrer Reinicke-Plauen i. S., Fofamentenfabrikant Schreiber-Klopsche, Lotterieleitender Strelitz-Dresden, Schuldirektor Uhlmann-Vorna, Schloffermeister Weinert-Dresden, Oberlehrer Schubert-Waldenburg, Gemeindevorstand Weig-Edors, Vizeschuldirektor Wolf-Buchholz, Kirchenbuch- und Kirchenrechnungsführer Hammer-Weiß, Vorschulvereinsdirektor Ulrich-Melken, Katsoberssekretär Jemisch-Dresden und Kuscher Börner-Dresden.

Heute vormittag nahm Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs entgegen und wird die Soirée bei dem Staatsminister Grafen Vitzthum v. Eckardt, Ergelteng, besuchen.

Dresden, 13. Januar. Dem Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem König hat Kammerherr Frhr. v. Spörcken auf Verbisdorf übernommen.

Dresden, 13. Januar. Bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg fand gestern mittag Familientafel statt, an der Se. Majestät der König und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses teilnahmen.

Deutsches Reich.

Krönungs- und Ordensfest in Berlin.

Berlin, 12. Januar. Das vollstämmliche der Hof-feste, das Krönungs- und Ordensfest, wurde heute auf Allerhöchsten Befehl im königl. Schloß gefeiert.

Se. Majestät der Kaiser, der morgen den Reichskanzler besucht hatte, und Ihre Majestät die Kaiserin begrüßten die anwesenden Fürstlichkeiten, nahmen die Meldung des Präses der General-Ordenskommission, Generals der Infanterie v. Jacoby, entgegen und begaben sich dann nach 1/2 12 Uhr im feierlichen Zuge mit großem Fortritt, dem Pagen voranschritten, von den drei Marschällen geleitet, nach dem Ritteraal. Während der Court stellte der Präses der General-Ordenskommission die neuen Ritter namentlich vor. Hiernach schritt der Hof in feierlichem Zuge zur zweiten Parade-Kammer, wo die Damen des Wilhelmsordens, des Luifordens, des Frauenverdienstkreuzes, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille den Zug erwarteten; auch hier

würden die neu Deforirten vorgestellt. Unterdessen füllte sich der weite Rundbau der Schlosskapelle mit den zum Gottesdienst geladenen und befohlenen Herrschaften. Kurz nach 12 Uhr nahle der Hof. Der Domchor stimmte den 54. Psalm an „Hilf mir Gott, durch deinen Namen“, die Majestäten nahmen mit den Prinzen und Prinzessinnen dem Altar gegenüber Platz. Der Gottesdienst begann mit dem Gesang der Gemeinde „Großer Gott, wir loben dich!“ Nach der Liturgie predigte Hof- und Domprediger Bits über 2. Ep. an Timotheus 3 Vers 14 „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertraut ist.“ Das Niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen, vom Bläserchor begleitet, schloß die kirchliche Feier. Der Hof verweilte nach dem Gottesdienst kurze Zeit im Marinensaal.

An der anschließenden Kaiserlichen Tafel speisten etwa 1000 Personen. Gegen 3/2 Uhr betrat der Hof unter den Klängen des Buerkersdorfer Marsches von Wagner den Weissen Saal. Der Kaiser nahm rechts neben der Kaiserin Platz, zu seiner Rechten saß die Kronprinzessin, die andern Prinzen und Prinzessinnen folgten nach beiden Seiten.

Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser und frant auf das Wohl der neuernannten und der früheren Ritter. Die Musik spielte den Yorkschen Marsch. — Nach der Tafel hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle und zeichneten viele der Anwesenden durch Ansprachen aus.

Die polnischen Beschwerden gegen die Enteignungen zurückgewiesen.

Posen. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, hat der Landwirtschaftsminister die Beschwerden gegen die Enteignung der Rittergüter Jlonin, Dobka und Koldromb zurückgewiesen. Bezüglich der Enteignung von Lipinken ist ein Bescheid auf die eingelegte Beschwerde noch nicht ergangen.

Präsidentenwahlen in der Zweiten württembergischen Kammer.

Stuttgart. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten der Zweiten Kammer erhielten v. Kiene (3) und Viehsing (2) 44 Stimmen. Da sich auch im zweiten Wahlgang das Stimmenverhältnis nicht änderte, mußte das Los entscheiden, das für v. Kiene entschied. Zum zweiten Vizepräsidenten der Zweiten Kammer wurde der Abgeordnete Berger v. Berglas (Konf.-Wai. erabd.) mit 38 Stimmen gewählt. Dr. v. Hieber (nl.) erhielt 33 Stimmen. Es wurden 17 weiße Zettel abgegeben.

— Die in Berlin am 11. Januar ausgegebene Nr. 3 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung vom 26. Dezember 1912, betreffend den Beitritt von Erythra und des Somalilandes zum Internationalen Funkentelegraphenvertrag vom 3. November 1906, sowie Bekanntmachung vom 8. Januar 1913, betreffend den Austritt der Südostafrikanischen Union aus dem Verbands der Internationalen Abereinunft über Maßregeln gegen die Einschleppung und Verbreitung der Pest vom 19. März 1897 (Reichsgesetzbl. 1900 S. 43), und aus dem Verbands der Internationalen Abereinunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera, Gelbfieber vom 3. Dezember 1903 (Reichsgesetzbl. 1907 S. 425).

Koloniales.

* Wie der „Deutschen Kolonialzeitung“ aus Dar-es-Salaam telegraphiert wird, hat die Gleispitze der Ostafrikanischen Mittellandbahn Anfang Januar 1913 207 km hinter Tabora erreicht. Die gesamte Schienenlänge beträgt demnach über 1050 km, d. h. fast die Entfernung Berlin—München—Kufstein—Verona.

Reichstag

Sitzung vom 11. Januar.

Am Bundesratsliche Staatssekretäre Dr. Lisca. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung am 12 Uhr. Die erste Lesung der Novelle zum Handelsgesetzbuch (Konkurrenzkauf) wird fortgesetzt.

Abg. Siebel (soj.): Es geht Rut dazu, mit dieser kläglichen Vorlage vor die deutschen Angestellten zu treten. Die bisherigen Bestimmungen haben ein glattes Glas gemacht, und das gleiche wird mit dieser Novelle der Fall sein. Vor allem ist zu beklagen, daß die Konventionalkauf für die Angestellten nach wie vor bestehen bleiben soll. Das Anrecht des Unternehmers auf die Arbeitsleistung oder die Kenntnis des Angestellten sollte nicht über die Zeit der Gehaltszahlung hinausgehen. Zum wenigsten hätte man, wie in Österreich, die Konkurrenzkauf von einem Mindestgehalt abhängig machen sollen. Durch diese Vorlage wird durch Aufrechterhaltung der Vertragsstrafen das Verhältnis der Angestellten beseitigt. Das ist eine Barbarei, deren sich eine angeblich moderne Regierung nicht schuldig machen sollte. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung. Bravo!) Gegen die Nichtanberung der Angestellten bei Aufstellung dieses Entwurfs muß auf das schärfste Einspruch erhoben werden. Ich beantrage Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Krimborn (3.): Weßhalb sind nicht auch die Techniker in diese Vorlage einbezogen worden? Das wäre um so mehr notwendig gewesen, als seit Jahren eine Bewegung nach Vereinheitlichung des Angestelltenrechtes im Gange ist. Durch die Vorlage wird das Vorhandensein eines Notstandes von den Regierungen anerkannt. Um und von der angeblichen Notwendigkeit der Klausel, wie sie von den Prinzipalen behauptet wird, zu überzeugen, müßte und noch ganz anderes Material beigebracht werden. Die Reichskammer hat sich für völlige Beseitigung der Konkurrenzkauf ausgesprochen. Die Kommission wird daneben die Urteile der Kaufmannsgerichte zu prüfen haben. Tatsache ist, daß weite Handelskreise, insbesondere große Kleinhandelsgeschäfte und auch Warenhäuser, auf die Konkurrenzkauf verzichten und gut dabei fahren. Bei der Industrie dürfte es in noch größerem Maße der Fall sein. Die Kommission wird sich doch ernstlich zu fragen haben, ob nicht die ganze Klausel zu beseitigen wäre. Berechtigt wäre es nur, wenn sie sich auf den Schutz der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse beschränken würde, und zwar auf die Zeit von höchstens einem Jahre. Die Lehrlinge sollten grundsätzlich aus der Vorlage herausgelassen werden. Besser wäre es, das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs auszubauen. Jedenfalls hat sich das Gesetz auf die äußersten Fälle zu beschränken. (Beifall.)

Abg. Thoma (nl.): Wir begrüßen die Vorlage als einen sozialen Fortschritt und als eine geeignete Grundlage für weitere Arbeiten zur Beseitigung grober Mißstände. Neben materiellen Vorteilen hat die Novelle ethische Bedeutung für viele Angestellte, deren Abhängigkeit von den Unternehmern damit größtenteils be-

seitigt wird. Die Vorlage stellt jedoch nur eine stückweise Besserung des Angestelltenrechtes dar. Wir wünschen eine Vereinheitlichung des Angestelltenrechtes. Scharf umgrenzte Bestimmungen müssen geschaffen werden, die dem richterlichen Ermessen keinen zu großen Spielraum lassen. Eine dauernde Belastung des Angestellten wegen Vertragsbruchs halte ich für unbillig, eine einmalige Vertragsstrafe ist durchaus ausreichend.

Abg. Dr. v. Weiz (konf.): Der vorliegende Gesetzentwurf ist von uns mit großer Freude begrüßt worden. Ein völliges Verbot der Konkurrenzkauf wäre jedoch nicht berechtigt. Wenn der Prinzipal die Angestellten bei Anwendung der Konkurrenzkauf entschädigen muß, so wird er die Klausel nur anwenden, wenn er sehr weittragende Interessen daran hat. Möge es gelingen, ein Gesetz zustande zu bringen, das die offenbar vorhandenen Mißstände beseitigt und zugleich die berechtigten Interessen der Prinzipale schützt.

Abg. Weinhausen (fortsch. Sp.): Die Regierungsvorlage sucht die goldene Mittelstraße zu beschreiten. Sie will die Klausel nicht in der bisherigen Form aufrecht erhalten, schränkt sie aber erheblich ein. Die Mehrheit meiner Freunde will nicht ein glattes Verbot der Konkurrenzkauf. Die Gehaltsgrenze muß in das Gesetz hineingearbeitet werden. Dadurch wird die Anwendung der Klausel außerordentlich beschränkt. Die Entschädigungsfrist ist zu gering. Eine Geltungsdauer der Klausel von drei Jahren halten wir für zu lang. Der Schutz der technischen Angestellten vor den Härten der Konkurrenzkauf ist notwendiger als derjenige für die rein kaufmännischen Angestellten, wie die technischen Angestellten denn überhaupt gegenüber den kaufmännischen bisher schon benachteiligt waren. Wir werden einer entsprechenden Entschädigung gern zustimmen. (Beifall links.)

Abg. Bombel (Vot.): Wir streben eine völlige Aufhebung der Konkurrenzkauf an.

Abg. Warmuth (h. l. F.): Ich hoffe, daß das Gesetz schließlich noch besser als der Entwurf die Interessen der Angestellten wahren wird. Ganz entbehren können wir die Klausel nicht. Hoffentlich gelingt es, ein Gesetz zustande zu bringen, das allen berechtigten Interessen entspricht. Eine Vorlage auch für die technischen Angestellten würden wir mit Freude begrüßen. (Beifall rechts.)

Abg. Behrens (wirtsch. Bgg.): Wir wünschen die gänzliche Beseitigung der Konkurrenzkauf, besonders da es außerordentlich schwierig ist, klarzustellen, was Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse sind.

Ein inzwischen eingegangener Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Luars (soj.): Wir sollten nicht vor einem grundsätzlichen Verbot der Klausel zurückweichen.

Abg. Marquart (nl.): Die Konkurrenzkauf bedeutet eine erhebliche wirtschaftliche Schädigung für die Angestellten. Den Wünschen der Handlungsgehilfen entspricht der Entwurf keineswegs.

Abg. Waldstein (fortsch. Sp.): Die Notwendigkeit, daß sich auch die Handlungsgehilfen dazu bereit finden müssen, von ihrer grundsätzlichen Ablehnung abzukommen, ist früher auch vom Zentrum anerkannt worden.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (W.-C. betreffend das Verfahren gegen Augenblitz; zweite Lesung des Reichshaushaltsetats; Spezialetat für das Reichsamt des Innern.) Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr.

Ausland.

Österreich und Serbien.

Die serbische Senatur.

Belgrad, 12. Januar. Auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugron ist die feierliche Festsung der Konsularflagge in Prizrend aus technischen Gründen vom 13. auf den 15. Januar verschoben worden. In Mitrowitzka wird die gleiche Feier am 16. Januar stattfinden. Vizekonsul Taky ist in Unstärde erkrankt und da sich sein Befinden nicht gebessert hat, hat v. Ugron den österreichisch-ungarischen Konsul in Belgrad, Wildner, zur feierlichen Blaggeheilung nach Mitrowitzka abgeordnet. Konsul Wildner begibt sich morgen dorthin.

Zu Jagows Abschied von Rom.

Rom, 12. Januar. Zu Ehren des scheidenden Votschafters v. Jagow gab der Minister des Äußeren Marchese di San Giuliano gestern abend in der Consulta ein offizielles Abschiedessen, an dem auch die in Rom anwesenden Votschafter mit ihren Gemahlinnen teilnahmen. Ferner waren geladen: der bayerische Gesandte, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, der Generalkonsul im Auswärtigen Amte sowie eine Reihe von Damen und Herren der Hofgesellschaft.

Suchomlinow in Paris.

Paris, 12. Januar. Ministerpräsident Poincaré gab heute in seiner Privatwohnung ein Frühstück zu Ehren des russischen Kriegsministers General Suchomlinow. Am Nachmittag empfing Präsident Fallières den Minister.

Ein Redakteur des „Temps“, dem der russische Kriegsminister Suchomlinow Mitteilungen über die militärische Lage Russlands machte, erklärt sich für ermächtigt, aus diesem Gespräch gewisse allgemeine Schlussfolgerungen zu veröffentlichen. Danach sei die militärische Lage Russlands gegenwärtig ausgezeichnet. Suchomlinow habe das beständige Ziel vor Augen gehabt, den Angriffswert der Armee zu vermehren. Was immer auch in Asien geschehen möge, Russland werde in Europa die Hand frei haben. Seit sechs Jahren sei die gesamte Artillerie erneuert worden. Die Munitionsvorräte lämen denen der anderen Armeen gleich und würden sie bald noch übertreffen. Russland könne vollständig auf seine Armee rechnen.

Abends hat der russische Kriegsminister Suchomlinow Paris verlassen, um sich zu seiner kranken Gemahlin nach Cap d'Al zu begeben.

Rücktritt des französischen Kriegsministers.

Paris, 11. Januar. In der Kammer war das Gerücht verbreitet worden, zugunsten der Wiedereinsetzung des aus dem Dreyfus-Prozess bekannt gewordenen Offiziers du Paty de Clam in die Landwehr sei eine Verfassung des Kriegsministers Millerand erlangt. Dieses Gerücht fand später seine Bestätigung. Die radikalen Deputierten und mit ihnen die radikale Presse waren über die Verfassung sehr entrüstet und es wurde sofort beschlossen, die Angelegenheit in Form einer Interpellation in der Kammer zur Sprache zu bringen. Der radikale „Eclair“ schreibt: Ministerpräsident Poincaré hat erst gestern nachmittag von der Wiedereinsetzung Paty de Clams Kenntnis erhalten, und hätte sich derselben gewiß widersetzt, wenn er vorher von dem Vorhaben des Kriegsministers Millerand verständigt

würden wäre. Wenn Millerand die Absicht gehabt hätte, dem Ministerpräsidenten bei den Republikanern zu schaden, so hätte er nicht anders handeln können. Die radikale „Lanterne“ schreibt: Millerand darf nicht einen Augenblick länger an der Spitze der Armee der Republik bleiben. Die republikanischen Offiziere können einen Mann, der die Armeen den Leuten der Generalstabspolitik von 1894 ausliefern, nicht zum Chef haben. Ministerpräsident Poincaré kann einen Minister nicht behalten, der die republikanische Politik der Regierung in so verräterischer Weise Lügen straft. Millerand möge seine Demission geben.

Der nationalisierte „Eclair“ dagegen begrüßwünscht Millerand dazu, daß er als ehemaliger Minister des Kabinetts Waldeck-Roussin reumütig den Oberstleutnant Paty de Clam rehabilitiert habe. Der genährigte „Figaro“ tadelt die Radikalen wegen ihrer Haltung in der Angelegenheit. In einer Zeit der bedenklichsten internationalen Spannung, wo Frankreich alles zu seiner Verteidigung ausbieten müsse, gebe es Deputierte, die verblendet genug seien, dem Ministerpräsidenten anzugreifen, weil die Landwehrarmee einen Offizier mehr zähle.

Die heute vormittag abgehaltene Sitzung des Ministerrats war sehr bewegt und fast vollständig der Wiedereinsetzung des Oberstleutnants du Paty de Clam gewidmet. Mehrere Minister erklärten, die Maßregel sei der Regierung unbekannt; wenn sie befragt worden wären, so hätten sie dagegen ernsthafte Einwendungen gemacht, da die Maßnahme geeignet sei, politische Schwierigkeiten hervorzurufen. Kriegsminister Millerand rechtfertigte sich, indem er erklärte, die Maßregel habe keinen politischen Charakter. Er übernahm, wie schon kurz gemeldet, die volle Verantwortlichkeit dafür und bot zweimal seinen Rücktritt an, um das Kabinett von der Verantwortung zu entlasten. Das Ministerium war jedoch der Meinung, daß der Rücktritt eines Ministers gegenwärtig unerwünschte Folgen haben würde, und verwarf eine Note, in der Millerand die ganze Verantwortung für die Maßregel überlassen wird. Die Veröffentlichung der Note beseitigte die Erregung in den politischen Kreisen jedoch nicht.

Paris, 12. Januar. Im Verlaufe des heutigen Ministerrats unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières, an dem Kriegsminister Millerand nicht teilnahm, verlas Ministerpräsident Poincaré einen Brief des Kriegsministers, in dem es heißt:

Die administrative Maßnahme, die ich traf, um eine Verpflichtung eines meiner Vorgänger zu halten, der ich mich logischerweise nicht entziehen konnte, hat Kommentare erhalten, die der Angelegenheit einen politischen Charakter gaben, den sie niemals besaß. Unter diesen Umständen halte ich es nach Rücksprache mit unseren Freunden für meine Pflicht, Sie zu bitten, meine Entlassung durch den Präsidenten der Republik genehmigen zu lassen.

Nach der Verlesung des Briefes nahm Präsident Fallières den Rücktritt Millerands an. Kolonialminister Lebrun wurde zu seinem Nachfolger ernannt. An die Stelle Lebruns tritt der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Desnard. Das Unterstaatssekretariat der Finanzen wird aufgehoben.

Ministerpräsident Poincaré antwortete auf den Brief des zurückgetretenen Kriegsministers Millerand etwa folgendes:

Der Ministerrat bedauert einmütig anderer Ansicht zu sein als Sie über die Maßnahme, die Sie ergreifen und für die Sie mit Ihrer gewohnten Loyalität die Verantwortung auf sich genommen haben. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich niemals der wertvollen Mitarbeit vergessen werde, die Sie dem patriotischen Werke geleistet haben, dessen Verwirklichung das Kabinett unter oft schwierigen Umständen durchzuführen suchte.

Trotz den bereits gestern im Umlauf gewesenen Gerüchten über die Rücktrittsabsicht des Kriegsministers Millerand und trotz der überaus starken Beurteilung, die sein Vorgehen in der Angelegenheit du Paty de Clam bei den Radikalen gefunden hatte, hat der Rücktritt Millerands große Überraschung hervorgerufen. Die gemäßigt-republikanischen und nationalisierten Abendblätter sprechen ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, indem sie Millerands Verdienste um die Hebung der Armee rühmen und sein nationales Bewußtsein hervorheben. Der „Temps“ schreibt, man habe sofort begriffen, daß die eigentliche Zielscheibe der gegen Millerand gerichteten Angriffe Ministerpräsident Poincaré und dessen Präsidentenpostkandidatur war. Millerand habe deshalb auch ohne Hörgern sein Vortreffliche geopfert. Das „Journal des Débats“ erklärt: In der Veröffentlichung wird die lebhafteste Erregung Platz greifen, wenn man begriffen haben wird, unter welchen Umständen Millerand von seinem Amte zurückgetreten ist. Es handelt sich da um eine in den Wandelgängen des Parlaments angeführte Revolution. Die von Millerand getroffene Maßnahme, die bereits von seinem Vorgänger Messimy beschlossen worden war, wäre in gewöhnlicher Zeit unbeachtet geblieben, aber jetzt, am Vorabend der Präsidentenwahl, erscheint eben gewissen Parteien jedes Mittel geeignet, um einen Sturm von Angriffen gegen das ganze Ministerium zu versuchen und die hierdurch im letzten Augenblick hervorgerufene Vermirung zugunsten ihres eigenen Kandidaten auszunutzen.

Überaus heftig äußert sich die nationalisierte „Liberté“: Die Combins hätten sich auf den Zwischenfall Paty du Clam wie eine hungrige Meute auf eine unerhoffte Beute gestürzt. — Die „Patrie“ behauptet, daß die gemäßigten Republikaner und die Konservativen über Poincaré sehr aufgebracht seien, weil er seiner Präsidentenpostkandidatur zuliebe Millerand geopfert habe. Sie würden ihm auf dem Versailler Kongress kaum ihre Stimme geben. Der neue Kriegsminister Lebrun, der als Kolonialminister in hervorragender Weise an den deutsch-französischen Kongressverhandlungen vom Jahre 1911 beteiligt war, ist Deputierter des Departements Murthe-et-Moselle und mit dem Ministerpräsidenten Poincaré eng befreundet.

Paris, 13. Januar. Die Ernennung Lebruns zum Kriegsminister findet in der Presse ziemlich allgemeine Zustimmung. Man rühmt seinen methodischen Geist und seine ungewöhnliche Arbeitskraft. Die radikale „Lanterne“ hofft, daß das Ministerium nunmehr wieder homogener sei. Durch die einmütige Billigung der von Millerand getroffenen Verfassung hätten die Minister dargetan, daß sie von der Pflicht des Einvernehmens und der

vollständigen Solidarität durchdrungen seien. Die Petite République, die Villersand eifrig verteidigt hat, meint, nach wie vor werde Poincaré mit unverdrossenen Gegnern zu kämpfen haben, die zu den unläutersten Wankern entschlossen seien, um seine Stellung zu erschüttern. Aber diese Angriffe würden den Ministerpräsidenten nur noch größer erscheinen lassen und die Zahl der Republikaner, die am 17. Januar ihre Stimme für ihn abgeben würden, werde täglich wachsen.

Der Balkankrieg.

Vor der Entscheidung über Krieg und Frieden. London, 12. Januar. Das Reutersche Bureau erzählt aus bulgarischer Quelle, daß die Stimmung in Sofia für eine Rückberufung der Friedensmission sei, da die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt sind, daß aber die Delegierten selbst noch einige Tage bleiben wollten, um das Ergebnis der von den Mächten in Erwägung gezogenen Schritte abzuwarten. Bulgarien wünsche den Mächten Zeit zu geben, die Schritte zur Änderung ihrer Haltung betreffend Adrianopel zu überlegen. Wenn diese Bemühungen fehlschlagen, werde der Abbruch der Konferenz und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten erfolgen.

Das Reutersche Bureau erzählt weiter als Ergebnis von Unterredungen mit Mitgliedern der türkischen Friedensmission, daß diese entschlossen seien, London zu verlassen, wenn nicht innerhalb der nächsten beiden Tage ein Kompromiß zustande gebracht würde. Osman Pascha liege viel daran, nach Berlin zurückzukehren. Er halte seine Anwesenheit in Berlin für näher, als sein Bleiben in London. Wenn die Verbündeten ihre Ansprüche auf Adrianopel aufgeben, würde sich alles regeln lassen.

Konstantinopel, 12. Januar. Die türkischen Bevollmächtigten werden heute die Delegierten der Balkanstaaten aufsuchen und sie fragen, was ihr letztes Wort sei. Wenn die Antwort befriedigend ausfällt, werden die Arbeiten der Konferenz wieder aufgenommen werden, im entgegengesetzten Falle werden die türkischen Delegierten London verlassen.

Auch heute fand auf der Pforte unter Vorsitz des Großwesirs ein Ministerrat statt, der über die Lage beriet, hauptsächlich über Telegramme der türkischen Friedensbevollmächtigten und der türkischen Botschafter. Trotz offizieller Erklärungen, die, wie es heißt, auch den hiesigen Botschaftern gegenüber wiederholt worden sind, daß die Pforte in den Fragen bezüglich Adrianopels und der ägäischen Inseln niemals nachgeben wolle, erfüllt der bevorstehende Kollektivschritt der Mächte die Pforte mit ernster Besorgnis. Die Regierung hat sich mit ihrer bisher befolgten Haltung dermaßen festgelegt, daß sie außerstande zu sein scheint, für die erwünschten Entscheidungen: „Krieg oder Zurückweichen vor dem Willen Europas“ die Verantwortung zu übernehmen. Der heutige Ministerrat beschloß, eine große Versammlung zu berufen, die alle hohen zivilen, militärischen und kirchlichen Würdenträger, darunter die Häupter der nicht-muslimischen Gemeinschaften, ferner die hervorragendsten Senatoren und mehrere ehemalige Minister umfassen soll. In dieser Versammlung will die Regierung alle Höhen des Krieges sowie die gegenwärtige militärische und diplomatische Lage auseinandersetzen und die Versammlung soll dann ihre Meinung darüber aussprechen, welchen Entschluß die Türkei fassen soll. Eine ähnliche Versammlung fand vor dem russisch-türkischen Kriege 1877 statt.

Serbiens Anteil an den Kriegserfolgen der Verbündeten.

Belgrad, 12. Januar. Der Minister des Innern, Protitsch, wendet sich in Regierungsbögen „Sumo pravda“ gegen die Behauptung eines auswärtigen Blattes, daß die Bulgaren zweifellos die Hauptaufgabe im Balkankriege verrichtet haben. Der Minister weist darauf, daß Bulgarien keine Erfolge hätte erzingen können, wenn die serbische Armee, deren Stärke 320 000 Mann betrage, nicht bei Rumanowo und Konastir siegt hätte. Serbien habe seine Bundespflicht in der gewissenhaftesten Weise erfüllt und dadurch zum Erfolge des Balkanbundes in hohem Maße beigetragen.

Serben und Arnauten.

Belgrad, 12. Januar. Das serbische Pressbureau demontiert entschieden die aus Saloniki kommende Meldung, daß zwei serbische Kompanien, die zur Entwaffnung von Arnauten entsandt waren, in Dibra von den Albanern ausgeraubt worden wären. Es habe sich nur um vereinzelte Vorfälle gehandelt, die mit serbischen Abteilungen in einen Kampf gerieten. Ein Teil der Aufständischen sei gefangen genommen, ein Teil verfolgt worden.

Serbische Gegenströmungen.

Wien, 12. Januar. Die „Wien. Zeitung“ erzählt aus Belgrad, 11. Januar: Das Handelsblatt „Targovinski Glasnik“, das als ernsteste serbische unabhängige Zeitung von Bedeutung gilt, greift die serbische Regierung scharf an, indem es ihr vorwirft, daß durch ihre Stellungnahme zur Adrianopelfrage bereits ein Lebensinteresse Serbiens eine Erledigung zweifelhaften Wertes für Serbien gefunden habe. Aber die serbische Regierung irre sich, wenn sie glaube, auch weiter auf ein jahres Publitum zu stoßen und dieses täuschen zu können. „Wir kennen die Stimmung im Volk und im serbischen Heer und können ernstlich versichern, daß, wenn die Regierung auch nur im geringsten von den Gebieten abläßt, die das serbische Heer besetzt hält, sie nicht nur kompromittiert sein wird, sondern unabsehbare Folgen eintreten werden.“ Auch kündigt das Blatt eine offenere Sprache an, wenn die Regierung nicht eine bessere Haltung gegenüber den Bulgaren einnehmen sollte. „Pravda“ behauptet, gestern Abend hätte im Kriegsministerium eine längere Beratung der Minister stattgefunden, auf der sehr wichtige Fragen beraten und beschlossen worden seien. Dieselbe Zeitung sagt gelegentlich der Besprechung der Meldung über das Zurückziehen der serbischen Truppen von der adriatischen Küste: „Oesterreich fähert sich, es hat uns Feuer ins neue Haus geworfen, das wir noch nicht ganz fertig gebaut haben. Jetzt kann es uns durch Albanien erst recht brandstiften, wie es will. Das war Oesterreichs Absicht,

und unsere Regierung hat deren Verwirklichung ermöglichen helfen.“

Belgrad, 12. Januar. Bezüglich der von dem Reuterschen Bureau gebrachten Meldung über eine Erklärung der serbischen Regierung, daß Serbien nach dem Friedensschluß sofort seine Truppen aus dem Küstengebiet zurückziehen werde, hat die Regierung beschlossen, dagegen sofort eine Deklaration zu veröffentlichen, daß diese Truppenzurückziehung nicht sofort nach der Friedensschließung, sondern erst nach Beendigung aller Grenz- und Streitfragen über die Unabhängigkeit Albanien erfolgen wird.

Türkisch-montenegrinische Kämpfe am Tarabosch.

Cetinje, 12. Januar. Amtlich wird gemeldet: Die türkischen Truppen auf dem Tarabosch griffen am Freitag die Vorposten der Sarmarce an. Ihr Angriff wurde jedoch abgeschlagen. Das Gewehrfeuer und die Kanonade dauerte drei Stunden, ohne bei den montenegrinischen Truppen Schaden anzurichten. Die Lage in Sutari muß verzweifelt sein. Täglich kommen Flüchtlinge bei uns an und erzählen, daß der Zustand in der Stadt besonders für die Einwohner unerträglich ist.

Wechsel im türkischen Flottenkommando.

Konstantinopel, 12. Januar. Der Kommandant der Dardanellenflotte Kapitän Kemsi ist zurückgetreten, weil er, wie verlautet, die Verantwortung für ein weiteres Vorgehen gegen die griechische Flotte nicht übernehmen wollte. Als Nachfolger ist Konteradmiral Halil Pascha in Aussicht genommen. — Wie verlautet, ist die türkische Flotte gestern aus den Dardanellen ausgelaufen. Nachrichten über einen Kampf mit der griechischen Flotte liegen bisher nicht vor.

Türkische Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Konstantinopel, 12. Januar. Da bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ein Angriff der griechischen Flotte auf die kleinasiatischen Küste befürchtet wird, wurden beträchtliche Truppenverräkungen nach den wichtigsten Küsten des Vilajets Smyrna entsandt. Auch die Truppen von Gallipoli wurden durch Kurden und Araber erheblich verhärtet. Der zum Flottenkommandanten ernannte frühere Marineminister Konteradmiral Halil hat sich bereits nach den Dardanellen begeben. Er soll Instruktionen haben, sich für eine entscheidende Schlacht mit der griechischen Flotte bereitzuhalten.

Rumäniens Haltung.

London, 12. Januar. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hatten der rumänische Minister Joneşcu und der rumänische Gesandte Rischu gestern vormittag mit Sir Edward Grey eine Zusammenkunft im auswärtigen Amt.

Konstantinopel, 12. Januar. Der rumänische Ackerbauminister Filipesco hat den Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus zu der Erklärung ermächtigt, daß er keinerlei politische Mission habe. Auch widerspricht er dem Gerücht, daß er gestern eine zwei Stunden währende Unterredung mit dem Großwesir gehabt habe. Minister Filipesco wird am 14. d. M. die Rückreise antreten.

Paris, 13. Januar. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, Dr. Danew habe ihm erklärt, er verbürge sich dafür, daß man sich nicht zu beunruhigen brauche. Bulgarien und Rumänien würden sicherlich zu einer Verständigung gelangen. Von dem rumänischen Minister Tala Joneşcu hat der Korrespondent erfahren, daß der bulgarische Ministerpräsident Geshow der rumänischen Regierung mitgeteilt habe, er wüßte lebhaft eine Verständigung, und habe in diesem Sinne Weisungen an Danew nach London gelangen lassen.

Theodorow in St. Petersburg.

St. Petersburg, 12. Januar. Der bulgarische Finanzminister Theodorow ist gestern von dem Minister des Äußern Sjasnow und dem Ministerpräsidenten Kofowow empfangen worden.

Kleine Nachrichten.

Saloniki, 12. Januar. Wie verlautet, teilte die bulgarische Regierung dem Militärgouverneur Wolkow in Serres mit, daß die Störung der Tätigkeit der fremden Postanstalten in Kawalla und Debagatsch nur vorübergehend und durch militärische Maßnahmen begründet gewesen sei. Die weitere Tätigkeit der betreffenden Postanstalten werde kein Hindernis erfahren. Die bulgarischen Behörden wurden beauftragt, die Konsulate Oesterreich-Ungarns und Frankreichs hiervon zu verständigen.

Konstantinopel, 12. Januar. Der frühere jungtürkische Deputierte Maguerie Haidar hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, die Nation sei entschlossen, die Gräber der Sultane in Rossowo und Adrianopel nicht in den Händen des Feindes zu lassen, und bittet, die Regierung solchen Händen anzuvertrauen, die zur Fortsetzung des Krieges befähigt seien.

Das Ökumenische Patriarchat hat eine Kommission gebildet, der auch zwei frühere griechische Deputierte angehören. Sie sollen ein Memorandum für die Friedenskonferenz und die Botschafterkonferenz in London ausarbeiten darüber, wie die Rechte der griechischen Bevölkerung in den von Bulgarien und Serbien besetzten Gebieten gesichert werden könnten.

Aus Marokko.

Die französischen Verluste.

Paris, 13. Januar. Nach einer Meldung aus Tanger sind die Kolonnen Seydon und Ruesf am 11. Januar nach Mogador zurückgekehrt. Die Gesamtzahl der von beiden Truppenabteilungen in den letzten Kämpfen mit den aufrührerischen Marokkanern erlittenen Verluste beträgt 23 Tote und 96 Verwundete.

Russisch-chinesische Beziehungen.

Peking, 12. Januar. Die russische Regierung hat China mitgeteilt, sie sehe keine Notwendigkeit, die aus dem Vorgefallenen in Rußland zu leistenden Entschädigungen noch länger zu künden, da China, trotz seiner Versicherung, über keine Mittel zu verfügen,

gegenwärtig bekanntlich große Summen für den Ankauf von Waffen und für die Aufstellung und Bewegung von Truppen verwende.

Kanadische Farmer gegen die Flottengabe an England.

Winnipeg, 12. Januar. Der Verband der westlichen Farmer, dem 10000 Farmer angehören, nahm auf seiner Tagung eine Resolution an, in der die Politik der Regierung verurteilt wird, zur Verstärkung der britischen Reichsmarine beizutragen, ohne die Frage den Wählern vorzulegen. Die Resolution tritt ferner für den Weltfrieden ein und bedauert Kanadas beabsichtigten Flottenbeitrag, von dem sie sagt, er würde der Friedensidee Abbruch tun.

Kleine politische Nachrichten.

Rio de Janeiro, 12. Januar. Das Budget des Ackerbauministeriums für 1913 balanziert mit 1300 Konto Gold und 34378 Konto Papier. Bedeutende Verbesserungen in mehreren Dienstzweigen sind vorgesehen, besonders zugunsten der Kolonisation und zum Schutze der Kautschukplantagen. Die neue Methode der Kautschukgewinnung wird den Export dieses Artikels erhöhen und seinen Preis auf den Auslandsmärkten herabsetzen. — Christiania, 12. Januar. Das Storting ist gestern zusammengetreten. Die feierliche Eröffnung findet später statt.

Dresden, 11. Januar. Infolge der durch Trockenheit verursachten Feuerung brach in Carballino ein Aufstand aus. Die Einwohner bewarfen das Rathaus mit Steinen, drangen in die Weinstube ein, plünderten die Getreideläger und zogen dann in die benachbarten Ortschaften, bei ihrem Durchzuge alles verwüstend. Militärische Verstärkungen sind erbeten worden. — Kalkutta, 13. Januar. Die Wahlen zum Räte für Gefesvor schläge in Bengalen ergaben einen bemerkenswerten Sieg der Gemäßigten über die Nationalisten, von denen nur einer gewählt wurde. — Peking, 13. Januar. Dr. Koef, der zum Berater der chinesischen Regierung über die Währungsreform ernannt worden war, ist in Wuhlen auf der Rückreise nach Peking über Sibirien plötzlich gestorben.

See- und Marine.

Eine deutsche Torpedoboots-Flotte gesunken.

Kiel, 12. Januar. Eine Flotte von Torpedoboot „S 70“ ist gestern bei dem Versuche, ein bei Schlei münde angelegenes Torpedo zu bergen, mit drei Mann, dem Torpedo-Oberbootsmannschaften Großmann und den Matrosen Rademacher und Schipper, auf noch nicht aufgeklärte Weise gesunken. Die Nachforschungen nach Boot und Leuten sind bisher ergebnislos geblieben.

Amerikanische Befestigungspläne.

Washington, 12. Januar. In einer Botschaft an die Marinekommission des Repräsentantenhauses erklärte der Marineminister Meyer, er glaube, daß alle zukünftigen Kriege, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt wären, in der Nähe der Eingänge zum Panamakanal stattfinden würden. Daher sei ein entsprechender Schutz im Karaischen Meer von wesentlicher Bedeutung. Er kündigte deshalb Pläne zur Befestigung von Guantanamo auf Cuba an. Weiter erklärte Meyer, daß Cuba und die Vereinigten Staaten jüngst einen Vertrag abgeschlossen hätten, durch den Cuba den Vereinigten Staaten das Recht einräumt, die Guantanamo beherrschenden Inseln zu erwerben. Die Station auf diesen Inseln solle möglichst stark befestigt werden, da sie eine wunderbare strategische Lage beije.

Kleine Nachrichten.

St. Petersburg, 12. Januar. Aus Anlaß seines siebenjährigen Dienstjubiläums hat der Kaiser an den Organisator des Ninenwesens Admiral Pflin ein Handschreiben gerichtet und dem Admiral den Andreaskreuz verliehen.

Santiago de Chile, 11. Januar. Die Admiralität hat das Anerbieten einer europäischen Macht abgelehnt, den Chileischen Drednought „Latorre“, der gegenwärtig in England gebaut wird, anzulassen.

Partei bewegung.

w. Lössau, 12. Januar. Auf Einladung des national-liberalen Vereins für den zweiten sächsischen Reichstagswahlkreis fand heute nachmittags 3 Uhr im Saale des Wettiner Hofes eine öffentliche politische Versammlung statt, die zugleich eine Abschiedsfeier für den früheren Reichstagsabgeordneten dieses Wahlkreises, Dr. Weber, war, der von Lössau nach Berlin überreist. Die Versammlung hatte einen derartigen Massenbesuch nationalgefunter Männer und Frauen des zweiten und dritten sächsischen Reichstagswahlkreises aufzuweisen, daß der Saal nicht alle zu fassen vermochte. Hauptredner war der nationalliberale Parteiführer Reichstagsabgeordneter Bassermann, der über die allgemeine gegenwärtige politische Lage sprach und dessen Worte mit stürmischem Beifall begrüßt wurden. Der Vorsitzende der Versammlung, Justizrat Bödner in Lössau, brachte das Hoch auf König und Vaterland, Kaiser und Reich aus. In seiner Abschiedsrede versicherte Dr. Weber, daß er auch in Zukunft, falls er gerufen würde, jederzeit gern nach Lössau kommen werde, um in seinem ehemaligen politischen Wirkungskreise Vorträge zu halten. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den sächsischen Landtagsabgeordneten Hartmann aus Paupen. Die Versammlung gestattete sich zu einer sächsischen Kundgebung für den Reichstagsabgeordneten Bassermann und die nationalliberale Partei.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Der Landwirtschaftliche Verein Dresden Elbtal hält Freitag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr im oberen Saale der Deutschen Schänke „Drei Aden“ in Dresden eine Vereinsversammlung ab. Es wird eine Aussprache über freiwilliges Tuberkulose-Tilgungsverfahren erfolgen. (Besitzer: Dr. Landbestierzuchtinspektor Regierungsrat Dr. Grundmann-Dresden.)

(Eingefandt.)

Ball-Seide von Nr. 1.15 an per Meter, letzte Reuheiten. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. G. Henneberg, Post. 3. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Schumanns Stelle.

Bei der Stadtverwaltung Dohna ist am 1. März 1913 eine neu gegründete, pensionsberechtigte Schumanns Stelle zu besetzen. Mit ihr ist abwechselnd Nachdienst verbunden. Bewerber sollen möglichst im Polizeidienste erfahren und dürfen nicht über 30 Jahre alt sein. Gehaltsunteroffiziere mit mindestens 1,70 m Größe erhalten den Vorrang.
Die Stelle gewährt vom Beginn des 25. Lebensjahres ab 1000 Mk. Gehalt, welches sich durch 3- und 2jährige Wartelisten auf 1550 Mk. vom 40. Lebensjahre ab erhöht. Das jährliche Vorkaufsgeld beträgt 75 Mk.
Bewerbungsgesuche und Zeugnisse sind bis zum 24. Januar 1913 hier einzureichen. Vorstellung ohne Aufforderung ist nicht erwünscht.
Dohna, am 11. Januar 1913.

Der Stadtgemeinderat.
Linde, Bgltr.

Infolge Wähl des seitherigen Inhabers in ein anderes Amt ist die hiesige **Gemeindeverordnetenstelle**, mit der die Verwaltung des Standesamts und die Führung der Rassen verbunden ist, spätestens am 1. März 1913 anderweitig zu besetzen. Anfangsgehalt 1800 Mk. und einige Nebeneinnahmen. Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnissen bis spätestens 20. Januar 1913 hier einreichen. Persönliche Vorstellung ohne Einladung nicht erwünscht.
Worgensdörfer-Neutenfranz, den 11. Januar 1913.

Der Gemeinderat.
Schneidbach, Gem.-Vorst.

Dresdner Bank.

- Depositenkasse A: König Johann-Strasse 3,
- " B: Prager Strasse 45,
- " C: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz),
- " D: Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1,
- " E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitz Strasse 21,
- " F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz),
- " G: Blasewitz, Schillerplatz 15.

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust** bei Auslosungen, umfassend die im Februar 1913 zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, und zwar:

Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864 — Belg. Comm.-Cred. 3 % 100 Frcs.-Lose v. 1868 — Braunschweig. r. 20 Tlr.-Lose von 1869 — Chinesische 5 % Gold-Anl. von 1896 — Deutsch-Überseeische Electric.-Ges. 5 % Obl. Serie II, III, IV, V rnb. 103 — Freiburger 10 Frcs.-Lose von 1878 — Genfer 3 % 100 Frcs.-Lose von 1880 — Italienische Rote Kreuz 2 1/2 Lire-Lose von 1885 — Königin Marienhütte 4 1/2 % Prior.-Obl. von 1889 — Marokkanische 5 % steuerfreie Staats-Anleihe von 1910 — Oesterr. Boden-Credit 3 % 100 Fl.-Lose v. 1880 (I) — Oesterr. Reichliche 5 % 1860er 500 Fl.- und 100 Fl.-Lose — Pariser 4 % 500 Frcs.-Lose von 1876 — Pester Erster Vaterländ. Sparkassen-Verein 100 Kr.-Lose von 1906 — Ung. Hypothekbank 3 % 100 Fl.-Lose v. 1894

ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Dresdner Bank.

Die ersten großen **direkten Abladungen neuer 1912er Havana-Cigarren**

sind nunmehr in tadelloser Frische eingetroffen. Die Reife der neuen Tabake, sowie die Qualität und der Brand werden jeden Mild-Raucher befriedigen. Die Preislagen beginnen bei M. 120 und enden bei M. 3600 pro Mille. Wir gewähren auf unsere sehr billigen Preise 5% Rabatt bei Entnahme von Originalkisten.

Gebr. Risse.

SARRASANI

Telefon 17760 u. 17812

Täglich 7 1/2 Uhr

Das Rekordprogramm aller Circusse Europas

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag

3 Uhr **2** 7 1/2 Uhr

je **2** Vorstellungen.

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

In jeder Vorstellung Neu für Dresden

Tanzende Kamele

Boxende Kängurus

Musizierende Seelöwen

Exerzierende Gänse

Elefanten - Löwen - Pferde

Sarrasani-Konzert-Tunnel

Ab 6 Uhr abends bis 2 Uhr nachts Unterhaltungs-Musik Eintritt frei.

Dienstag abend: Spezialgericht: Prager Schinken mit Salat, Bratwurst mit Sauerkraut

Sarrasani-Trocadero

Ab 11 Uhr abends ununterbrochen Tanzproduktionen, Vorträge, Spezialitäten ersten Ranges

Eintritt 3 Mk.

Wegen vollständiger Auflösung des Stalles verkaufe 1 Paar breite, schnelle

Irländer,

Fuchs und Schimmel, 1,68 resp. 1,70 groß, 9 und 10 Jahre alt. Ferner

Polopony,

4 Jahre alt, angeritten, auf-fallende Gänge.

Coupe,

sowie Selbstfahrwagen mit Gummi.

Freiherr von Lauthitz, Trattan b. Ostitz, Amtsh. Zittau.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Secundärblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.

Einzeln Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingstr. 16,

bei Hrn. Cig.-Händler Simon, Pillnitzer Str., Ecke Zwickstr. 45,

Hrn. Bahnhofsbuchhändler Bettenhausen, Hauptstr., Prager Str. 44, Friedrichstr. 22/23 (Berkehrshauschen) u. Hotel Bellevue.

Königliches Gymnasium zu Schneeberg.

Anmeldungen von Schülern für Ostern d. J. nimmt der Rektor bis Ende Januar wochentags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr entgegen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein, Schulzeugnis, von Konfirmierten der Konfirmationschein. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 31. März, von früh 8 Uhr an statt. Die beiden Primen sind in je eine altsprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung getrennt. Gute und billige Pensionen stehen in großer Anzahl zur Verfügung.

F. A. Katzschke Lederwaren

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Holleferant. Beste Fabrikate. Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Künstlerhaus, morgs Dienstag, 11. Jan., abends 8 1/2
Einzig
Experimental- und Lichtbildervortrag
des Schriftstellers **Walther Rossberg** (Berlin),
Vorsitzender d. Deutschen Gesellschaft f. Seelenforschung.
Spiritistische Experimente
vom Standpunkte des Gegners und des Bekenners.
Ausführliches Programm an den Anschlag Aulen.
Karten: 1, 05, 2, 10, 3, 15, 4, 20 bei F. Ries, Seestr. 21,
Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse. 292

Von der Reise zurück
Professor Dr. med. Strubell,
Spezialarzt f. innere Krankheiten einschl. der der oberen Luftwege.
Prager Str. 52 II 9-10 u. 3-5 Uhr
Mittwochs unbestimmt.

Richard Winkler, Grinna, Fernspr. 266
beideter Bücherrevisor
für kaufmännisches u. kameralistisches Buch- u. Rechnungswesen.
Referenzen von Stadt- u. Landgemeinden zu Diensten.

Dr. Struve's Mineralwässer
Struvestr. 8. Fabrik gegr. 1821. Fernspr. 1021. 125
Neu eingeführt: **Spezial-Tafel-Wasser** mit wenig Kohlensäure
vorzögl. Tafelgetränk, Kohlensäuregehalt wie in natürl. Quellen.
12 Flaschen Inhalt: M. 1,80 in Kronenverschl.-Flaschen.

Billa Schnorrstraße 71
ist das herrschaftl. **Dohnawerke**, Sommerlage, nahe dem Großen Garten u. Hauptbahnhof, unmittelbar. Nähe zweier in d. Stadtkern führenden Straßenbahnlinien, best. aus: 10 großen Zimmern, groß. Veranda, gr. Garten, Gas, elektr. Licht u. reichl. Zubehör, mit allem Komfort d. Neuzeit, sofort zu vermieten. Preis 3700 Mk.
Näheres daselbst beim Hausmeister oder beim Besitzer Architekt **Dr. Pulda**, Adersmannstr. 4, II.

Invalidendamt für Sachsen
Bereit zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Geckstraße 5, I.
Annoncen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).
Lotterie-Kollektion.
Effekten-Kontrolle (Garantie).
Theaterbillettkasse, Häuserverwaltung.
Bei Schiffe-Anseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Bedeutend: **Robian Brandeis** Reinit Zeitmerich Aufsig Dresden

12. Jan.	- 12	+ 45	- 4	+ 10	+ 35	- 94
13. Jan.	- 12	+ 98	+ 36	+ 13	- 1	+ 20

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit Herrn **Dr. jur. Horn**, Rats-assessor in Freiberg, beehren wir uns anzuzeigen.

St. Michaelis (Postamt Brand),
Kühnsche Güter, d. 9. I. 1913.

Otto Kühne und Frau Clara
geb. Hödner.

Tafeldekorationen
für **Dinere**
und **Bälle**
Cotillonsträusse
in jeder Preislage.
Karl Rülcker
Kgl. Hoflieferant
Georgpl. 11
(Mülle & Platze).

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Regierungsbaumeister **Wöhler** in Dresden; Hrn. Oberleutnant **Dr. Walther Klein** in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Theodor **Harberd** in Wahren; Hrn. Dan-belschammerhündlers **Döring** in Jittau; Hrn. Ingenieur **Wartin** **Wölkner** in Offenbach a. M.

Verlobt: Dr. Kaufmann **Georg** **Jarisch** in Buenos Aires, s. J. **Maddeul**, mit Hrn. **Marianne** **Kleins** in Maddeul; Dr. **Gurt** **Steinhilber** in Hauen i. N. mit Hrn. **Samuel** **Henne** in Rio de Janeiro; Dr. **Baumeister** **Alfred** **Bogel** in Werbau mit Hrn. **Bella** **Kaiser** in Falkenstein; Dr. **Edwin** **Glaus**, Fabrikant in Glesfeld i. N. mit Hrn. **Marianne** **Hendel** in Hauen i. N.; Dr. **Hans** **Stein-bach** in Wittgensdorf b. Chemnitz mit Hrn. **Margarete** **Büchner** in Chemnitz-Kappel; Dr. **Wag** **Welp-ler**, Realgymnasialoberlehrer in Leipzig mit Hrn. **Lotte** **Tobiasch** in Heinsdorf bei Jindau.

Gestorben: Dr. **Adolf** **Theodor** **Karisch**, priv. Fleischmeister in Dresden; Hrn. **Helene** **Road** (76 J.) in Dresden; Hrn. **Hermann** **Schuster**, Lokomotiv-führer a. D. (68 1/2 J.) in Dres-den; Hrn. **Leutnant** **Gurt** **Doerner** in Saarbrücken; Hrn. **Anton** **Fennig** **Theodor** **Lindemann**, Privatier (65 J.) in Dresden; Hrn. **Carl** **Kaul**, Kaufmann in Potschappel; Frau **Maria** **Kenn** geb. **Engel-mann** (60 J.) in Dresden-N.; Frau **Hosalia** **Koenig** geb. **Werkowig** (66 J.) in Dresden; Hrn. **Rudolf** **Wiese**, Administrator a. D. (74 J.) in Dresden; Hrn. **Sanitäts-rat** **Dr. med.** **Edmund** **Proelch** in Köpchenbroda; Frau **Pauline** **Wern** (68 J.) in Leipzig-Knauer; Frau **Gertrud** **v. Paer** geb. **Wdy** v. **Dienhusen** in Springe.

Keine Verlobung mit Fräulein **Margarete Kühne** beehre ich mich anzuzeigen

Freiberg, d. 9. I. 1913
Weißbachstraße 8, I.

Ratsassessor Dr. Horn.

Nachruf.
Am 9. Januar 1913 verschied der
Königl. Hauptmann u. Adjutant der 1. Infanterie-Orig. Nr. 45
Herr Leo Nagy.
Er gehörte dem Regiment von 1895—1910 als Leutnant und Oberleutnant an. Das Offizierkorps betrauert aufs tiefste das Hinscheiden dieses tüchtigen und beliebten Kameraden, dem es stets ein treues, ehrendes Andenken bewahren wird.
Leipzig, den 11. Januar 1913.
Im Namen des Offizierkorps
des 7. Infanterie-Regts. „Adnig Georg“ Nr. 106
Kohl, Oberst u. Regts.-Kommandeur.

Die internationalen Ausstellungen in ihrer nationalen Bedeutung.

Auf Veranlassung der Gesellschaft hielt am Sonnabend der Direktor im Reichsamte des Innern, Dr. Geh. Oberegierungsrat Dr. Lewald-Berlin, einen Vortrag über das Thema: Die internationalen Ausstellungen in ihrer nationalen Bedeutung.

Der Hr. Redner wies zunächst auf die vom verstorbenen Staatssekretär v. Ribbert-Woedter zusammenberufene Konferenz für die Ausstellungsfragen hin, die allein schon die große Bedeutung der internationalen Ausstellungen kennzeichnet, und bemerkte dann, daß er auf Grund seiner mehr als 20jährigen Erfahrungen die Frage erörtern wolle: Welche Bedeutung haben die internationalen Ausstellungen für das einladende Land und für diejenigen Länder, die der Einladung zur Ausstellung Folge leisten.

Er gab dann eine historische kurze Übersicht über die Reihe der verschiedenen Weltausstellungen seit der ersten in London im Jahre 1851 bis zu Turiner Ausstellung im Jahre 1910.

Die ersten Weltausstellungen waren noch im wesentlichen Wettläufe einzelner Industrieller. Der Gedanke geschlossener internationaler Abteilungen trat noch hinter den Sonderinteressen einzelner weit zurück. Auch wurde noch jedem Teilnehmer überlassen, wie er die Ausstellung seiner Gegenstände einrichten wollte. Zur Ausstellung wurde zugelassen, wer sich meldete; eine Prüfung und Sichtung fand nicht statt. Dieser Zustand führte zu der schweren Niederlage, die Deutschland auf der Weltausstellung in Philadelphia 1876 erlitt (billig und schlecht). Der Fehler lag nicht an der deutschen Industrie, sondern an der mangelnden Organisation. Man kam in Deutschland zur letzten Erkenntnis der Notwendigkeit einer starken Organisation unter staatlicher Führung und so zu einer völligen Umgestaltung des Ausstellungswesens, die nachher vorbildlich für die ganze Welt geworden ist.

Die Vorteile der internationalen Ausstellungen sind für das die Ausstellung veranstaltende Land ganz bedeutend, wie sich dies besonders für Paris und neuerdings für Amerika gezeigt hat. Aber es hatte sich auch immer mehr gezeigt, daß der der Weltausstellung zugrunde liegende Gedanke, alle Nationen der Erde zusammenzuführen, an der unendlichen Mannigfaltigkeit der Produktionen scheiterte und daß höchstens das ausstellende Land ein vollständiges Bild seines industriellen wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens geben kann, während die fremden Nationen mehr oder weniger nur Ausschnitte ihres industriellen Lebens bieten. Dies führte naturgemäß die Weltausstellung hinüber zur internationalen Fachausstellung.

So hat Deutschland seine Weltausstellung gehabt. England ist schon vor 50 Jahren ausgeschlossen, Frankreich hat den Turnus abgeschlossen, und es sind in Europa nur die wirtschaftlich jüngeren Nationen, die auf den Gedanken der Weltausstellung zukommen, so Italien und die belgischen Städte. In Amerika sind die Ausstellungen von 1876 an vom kulturellen Osten nach Westen gerückt und werden wahrscheinlich für diesen Erdteil abgeschlossen sein und in Japan neuen Boden finden.

Der Hr. Redner beantwortete weiter die Frage: Welchen Gewinn haben die internationalen Ausstellungen für fremde an ihnen beteiligte Länder gehabt, und zwar 1. auf wirtschaftlichem, 2. auf materiellem Gebiete und 3. in Beziehung auf Hebung und Entwicklung der eigenen Produktion. Ob eine Ausstellung im Auslande einem ausstellenden Lande zugute kommt, ist eine schwer zu beantwortende Frage; denn es kommen verschiedene Betrachtungen in Betracht, wirtschaftliche Krisen, Tarif- und Zollveränderungen, politische Verhältnisse u. c. Endlich ist die Handelsbilanz nicht spezifiziert genug, um weitestgehend einen wirtschaftlichen Erfolg garantieren zu können. Immerhin zeigt sie, daß nach jeder Ausstellung, an der z. B. Deutschland teilgenommen hat, eine starke Ausfuhr nach dem betreffenden Lande eingetreten ist, und zwar gerade auf denjenigen Gebieten, auf denen die Ausstellung besonders reich und gut besucht war. Nach den Erfahrungen, die der Hr. Vortragende als Reichskommissar in St. Louis 1904 gemacht hat, muß man vor allen Dingen eine unerwartete Propaganda für das ausstellende Land machen. Nicht gering ist der Gewinn für das ausstellende Land auf ideellem Gebiete anzuschlagen. Die Ausstellung von Paris 1900 hat sicher zur Überbrückung der zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Klüfte beigetragen. Vertrauensvolle, wahre freundschaftliche Beziehungen von Dauer wurden geknüpft. Die kunstgewerbliche und künstlerische Entwicklung Deutschlands wurde auch von der französischen Presse anerkannt. Zum erstenmal besetzte eine französische Gesellschaft auf der Ausstellung deutsche Lokomotiven. Auch die Weltausstellung in St. Louis hat die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika gebessert und gestärkt und hat gezeigt, welche starke nationale Bedeutung für die beteiligten Nationen eine solche Ausstellung hat.

Die Wirkung der internationalen Ausstellung wird verstärkt durch den Wandel, der nach und nach in der Ausstellung eingetreten ist. Man ist dazu übergegangen, die einzelnen Industriellen in feste Rahmen einzupassen, einmal rein technisch, indem man eine bestimmte Ausstellungsweise vorschreibt, dann aber auch organisatorisch, indem man nur das nimmt, was dem einzelnen Lande zum Nutzen gereicht. In dieser strengen Organisation ist Deutschland voran, und die anderen Nationen sind ihm gefolgt. Man wird hierbei immer daran festhalten, daß Industrie und Regierung Hand in Hand arbeiten, und daß eine reinliche Scheidung stattfindet, indem auf den großen Ausstellungen, wo hervorragende politische Momente obwalten, eine starke staatliche Leitung, auf anderen Ausstellungen die Selbstverwaltung der Industrie einsetzt. Der Hr. Redner gedachte hier rühmend der Tätigkeit der deutschen ständigen Ausstellungs-Kommission. In dem Maße nun, in dem die allgemein staatlichen, volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte in der Organisation und Ausstellungsrichtlinien überwiegen gegenüber den privatwirtschaftlichen Interessen, ist der Charakter der Ausstellung stark verändert. Nicht mehr das Interesse des einzelnen tritt hervor, sondern die Frage: Welche Ausstellung dient dem nationalen Ansehen und der nationalen Volkswirtschaft am meisten? So sind die deutschen Abteilungen auf den letzten Weltausstellungen für Unterrichtswesen, soziale Fürsorge und kommunale Entwicklung ein lehrreiches Anschauungsmittel für alle Nationen gewesen und haben das deutsche Ansehen im Auslande außerordentlich gehoben. Bedeutend sind auch die Wirkungen der internationalen Ausstellungen im Inlande. Die konsequente Durchführung der kunstgewerblichen Ausstellungen in St. Louis habe unbedingt zum Siege des modernen Stiles beigetragen. Auch auf dem Gebiete des modernen Buchgewerbes ist ein ähnlicher Erfolg zu verzeichnen.

Während in Deutschland die bedeutendsten Fachausstellungen vorzugsweise deutsche Ausstellungen waren, hat erst die Dresdner Hygiene-Ausstellung 1911 die Bahn der internationalen Ausstellungen eröffnet. Der Hr. Redner hob den glänzenden Erfolg dieses Unternehmens hervor und gedachte dabei in hoch anerkennenden Worten der Verdienste ihres Hauptbegründers Sr. Excellenz des Hrn. Wittl. Geh. Rates Dr. Lingner. Doch wird sich die deutsche Industrie davor zu hüten haben, zu viel internationale Fachausstellungen zu veranstalten. Man sollte dies nur dann tun, wenn die Fachausstellungen aus dem Gesamtinteresse und Gesamtbedürfnis zu nationaler Bedeutung gelangt sind.

Mit einem Ausblick auf die Zukunft schloß der Hr. Redner seine Ausführungen. Das Ende der Weltausstellungen dürfte gekommen sein. Die Frage ist, ob die Zukunft den internationalen Fachausstellungen gehört oder ob die moderne Entwicklung auch diese überflüssig machen wird. Nach Ansicht des Hrn. Redners wird das internationale Ausstellungswesen besonders durch seine Unpopulartät auch weiterhin Fortleben tragen. Das lebhafteste Interesse,

das die Ausstellungs-Konferenz in Berlin hervorgerufen hat, zeigt, daß noch lange nicht das Ende der internationalen Fachausstellungen abzusehen ist. Es wird eine besondere Aufgabe Deutschlands sein, zu gesunden Grundrissen des Ausstellungswesens zu gelangen. Dann wird die Veranstaltung und die Beteiligung an internationalen Ausstellungen dem deutschen Volke und der deutschen Industrie auch ferner zum Segen gereichen.

Der Vortrag fand den ungeteilten und lebhaften Beifall der Versammlung.

Mannigfaltiges.

Dresden, 13. Januar.

Über den Verkauf von Holzpflanzen auf den Sächsischen Staatsforstrevieren im Jahre 1913 veröffentlicht das Königl. Finanzministerium die alljährliche Bekanntmachung in besonderer Beilage zur heutigen Nummer unseres Blattes.

Der nächste öffentliche Vortragsabend der Dresdner Nationalen Ausschüsse findet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Reichsbanner“, Dresden-N., Gewerbehauptstraße 5 pt., statt. Hr. Amtsgerichtsrat Dr. Reiche-Große wird über „Juristen-juni“ sprechen. Herren und Damen sind willkommen. An den Vortrag schließt sich eine allgemeine Aussprache an.

Aber das Thema „Die Bedeutung des Lastkraftwagens für die Verpflegung des Feldheeres“ sprach am Sonnabend abend in einer stark besuchten Versammlung der Auto-Liga Sachsen im Künstlerhause Hr. Oberleutnant z. D. v. Tschammer-Oßen.

Der Redner wies auf die Wichtigkeit einer tadellosen Organisation der Verpflegung der Truppen im Felde hin und bemerkte dann, bei der ungeheuren Steigerung der Kopfzahl unserer Heere, bei den neuesten Kampfmitteln und bei der Schnelligkeit der Operationen habe man längst eingesehen, daß auch das Verpflegungssystem geändert werden müsse. Der bisherige Starreheit gegenüber erstreckte man die Tätigkeit aller Verpflegungseinrichtungen und seit zehn Jahren arbeite die Militärverwaltung an den Vorbereitungen hierzu. Die neue Kraftquelle im Benzinmotor sei dazu berufen, diese Aufgabe zu lösen. Die Heeresverwaltung sei mit der Industrie Hand in Hand gegangen. Sie habe sich in einem sorgfältig scharfen Prüfungsverfahren selbst zum ersten Sachverständigen entwickelt und teile der Industrie mit, welche Fragen sie als die für Heereszwecke besten erkenne. Für die Verpflegung, jeden derartigen Wagen anbauern kriegsbrauchbar zu erhalten, zahlte sie dem Besitzer 8000 M. Subvention. Auf diese Weise würden dem Lande die enormen Kosten für Neubeschaffung erspart, jedoch sei die Heeresverwaltung in der Lage, bei Ausbruch eines Krieges sofort über Hunderte von Armeelastwagen zu verfügen, denn diese seien am ersten Mobilmachungstage bereit, nicht erst, wie die Proviantkolonnen mit Pferdebespannung, in mehreren Tagen. In den Ostjahren liefen für 1913 würden bereits 863 Subventionswagen gefertigt, also etwa der Bedarf für 10 Armeekorps, dazu kämen im Mobilmachungsfall noch dem Kriegesleistungsgesetz nach annähernd 500 bis 600 Lastwagen, die nicht subventioniert seien. Außerdem sorge die Großindustrie ständig für die Vernehmung der Kraftzüge, weshalb das erstbeste Ziel seiner Vorkommnisse immer näher rücke, daß in einem Zukunftskriege die deutsche Armee soweit als möglich durch Kraftwagen verpflegt wird. Die Verpflegung der Verbandsgruppen arbeitet seit Jahren darauf hin. Sie stelle die Bedingungen für die Beschaffenheit der Subventionswagen auf, sie prüfe, ob diese Bedingungen erfüllt seien und kontrolliere auch an anderem, ob sie fortgesetzt erfüllt werden. Seit 1908 seien ausgedehnte Prüfungsfahrten ganzer Kolonnen von Armeelastwagen gemacht worden, wobei die Arbeit verfolgt worden sei, den militärisch brauchbarsten Lastkraftwagen zu schaffen. Der Redner verbreitete sich nunmehr über die Ausbildung dieser Armeelastwagen, über ihre Fahrten in einem Zukunftskriege, und wies darauf hin, daß mit Hilfe der Kraft-Trains auch die feststehenden Magazine verschwinden würden. Von den Eisenbahnstationen bis zu den Ausgabestellen an die Divisionen, vielleicht sogar noch weiter bis ins Operationsgebiet, werde die Verpflegung in Lastkraftwagenkolonnen voranschreitend dorthin geleitet, wo sie gerade nötig sei. Für schnell vorrückende Armeeteile würden die Schnell-Lastwagen mit einer Tagesleistung bis zu 200 km große Bedeutung gewinnen. Selbstverständlich werde die schwierige Frage des Munitionstransportes mit Hilfe der Lastkraftwagen in einem Zukunftskriege viel leichter gelöst werden können. Jedenfalls könne derjenige Staat einem Kriege am ruhigsten entgegensehen, dessen Heer in jeder Hinsicht in der besten Verfassung sei. Eine solche sei nur da vorhanden, wo so intensiv und zielbewußt an allen Vorbereitungen gearbeitet werde, wie bei uns in Deutschland. Er hoffe, die Versammlung davon überzeugt zu haben, daß die länderlose Verpflegung unserer Truppen in einem eventuell künftigen Kriege einwandfrei vorbereitet werde durch die Schaffung staatlich subventionierter Armeelastzüge.

Der durch Kartenmaterial erläuterte Vortrag des Hrn. Redners fand lebhaften Beifall.

Die Privilegierte Vogenschützengesellschaft zu Dresden veranstaltete gestern nachmittag im Konzertsaal des Sächsischen Ausstellungspalastes einen Tagesball, dem zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen beiwohnten. Zunächst fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Es wurde vom Vorsitzenden des Festausschusses Hrn. Hoflieferant Förster durch einen Trinkspruch eröffnet, der mit einem dreifachen, freudig ausgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König schloß, worauf die Festversammlung „Deutschland, Deutschland über alles“ sang. Hr. Stadtrat Khlhelm gedachte mit schwingvollen Worten der Tätigkeit des Gesamtvorstandes und dankte besonders Sr. Excellenz dem Hrn. Generalleutnant z. D. v. Seydlitz für die Annahme der Wahl zum repräsentierenden Vorsitzenden der Gesellschaft. Weiter gedachte er des geschäftsführenden Vorstehers, des Hrn. Hofjuwelier Zähne, welcher der Gesellschaft seit nunmehr 20 Jahren als Mitglied angehört. Er widmete dem Gesamtvorstand und den Vizepräsidenten sein Glas. Nachdem Hr. Hoflieferant v. Wöhme der Damen gedacht hatte, dankte Sr. Excellenz Hr. Generalleutnant v. Seydlitz für die freundlichen Worte des Hrn. Stadtrats Khlhelm. Mit der Annahme der Vorsteherschaft habe er kein Opfer gebracht, sondern er sei stolz darauf, daß man ihn gewählt habe. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Gesellschaft. Zum Schluß gedachte noch Hr. Obermeister Schulze der Künstler des Abends und der Presse, womit die Reihe der offiziellen Ansprachen erschöpft war. Das Festmahl wurde durch künstlerische Vorträge der Konzertsängerin Frau Hanna Frey-Grothe, die von ihrem Gatten Hrn. Karl Freylich auf dem Flügel verständnisvoll begleitet wurde, und durch Pianosolis des Hrn. Kammervirtuosen Wiggert besonders verschönt. Daran schloß sich ein flotter Ball, der die Teilnehmer bis zur Witternachtsstunde in bester Stimmung beisammenhielt.

Der Deutsche Reformverein zu Dresden bezieht am Mittwoch, den 13. Januar, abends 1/9 Uhr im Hotel Palmengarten eine Reichsgründungsfeier, in der Hr. Oberpostsekretär a. D. R. Feyerherm die Festrede halten wird. Gäste, auch Damen, haben ohne Einführung Zutritt zur Feier.

Die erste Jugendabteilung des Allgemeinen Turnvereins (gegr. 1844) vereinte ihre Mitglieder oder deren Eltern und Angehörige zu dem üblichen Jahresfestturnen, das am 27. Dezember in der großen Vereinsturnhalle (Vermoserstraße) stattfand. Nach lauter und stramm ausgeführten Freiübungen zeigten die Jugendturner ihr Können an allen Geräten durch ein allgemeines Ringturnen, sowie in einer Sonderausführung: Freiübungen als Gesellschaftsübung, worauf die Vorturner ein Barcenturnen in drei Schwierigkeitsstufen in sicherer Ausführung zur Darstellung brachten. Einige flotte Spiele beschlossen die turnerische Arbeit, an die sich im festlich geschmückten Festsaal eine Weihnachtsfeier anschloß. Hier sorgten gemeinsame und Einzelgesänge (Vorturner Uhlig), Klavier- und Violinvorträge, sowie ein Kunstfeuerschwimmen (Turnlehrer Hillebrand) für abwechslungsreiche Unterhaltung. Turnwart Bäter dankte den Erschienenen für das Wohlwollen, das der Abteilung durch den so zahlreichen Besuch entgegengebracht wurde, und konnte, wie alljährlich, eine Anzahl besonders pünktliche Turner durch Väterprämien auszeichnen.

Der zweite der Tuberkulosevorträge (mit Lichtbildern), die von der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden veranstaltet werden, findet am Sonnabend, den 18. Januar, nachmittags 6 Uhr, im alten Stadtverordneten-saale zu Dresden, Landhausstraße 9, I., statt. Der Eintritt ist für jedermann unentgeltlich.

Am Sonntag, den 26. d. M., von abends 6 Uhr ab werden sich die alten ehemaligen sächsischen Festungsartilleristen, die im Feldzuge 1870/71 bei der Belagerung von Paris, insbesondere bei dem Bombardement des Mont Avron und der Forts Noisy, Rosny, Aubervilliers und St. Denis in hervorragender Weise mit tätig gewesen waren, im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ (Neustädter Markt) zu einem kameradschaftlichen Zusammenkommen vereinigen. Hierbei wird eine bescheidene Kriegsgedenkfeier und Kaisergeburtstagsfeier stattfinden. Des ferneren sollen bei genannter Zusammenkunft die Anmeldungen zur Teilnahme an der am 18. Oktober d. J. in Leipzig stattfindenden Einweihung des Völkerschlachtdenkmal entgegengenommen werden. Einladungen sind an die ehemaligen Herren Offiziere und an alle diejenigen alten „Festungsbomber“ ergangen, deren Wohnungen bekannt waren. Es steht zu erwarten, daß trotz der immer mehr sich lichternden Reihen der „alten Krieger“ sich doch noch eine stattliche Anzahl zusammenfinden werden, um alte Erinnerungen aus der glorreichen Zeit des Krieges von 1870/71 aufzufrischen und diese würdigen Feiern mitbegehen zu können.

Die Pferdebesessenen des Cirrus Sarrafani halten sich im klassischen Stile, der jede Spielerei und jedes Aufzwingen unnatürlicher Bewegungen verschmäht. Sarrafani vermag ein durch und durch edles Material in die Manege zu führen, und dieses Material zeichnet sich durch eine seltene Mannigfaltigkeit aus. Direktor Stosch-Sarrafani zeigt zurzeit eine Gruppe von acht schlanken ungarischen Goldschäffen von Jugend, Mann und Feuer, und einer Ahtergruppe von braunen Hannoveranern, die sich zu dem eigenartigen Mandor eines Beschlägergeriers zusammenfinden. Frau Direktor Stosch-Sarrafani feiert mit ihrem Zuge von 16 Engländern allabendlich ihre Triumphe. Es ist noch keiner Dame gelungen, ein so schwieriges Dressurwerk fertig zu stellen, bei dem nicht allein die Masse der Tiere, sondern vor allem auch das überhäumende Temperament ein gewichtiges Wort mit-spricht. Mitunter erscheint auch die Dame mit einer Gruppe von Orloff-Schimmeln in der Manege, von starken Schimmeln, deren Wagenparade ein unvergleichbar schwieriges Kunststück ist. Auf jeden Fall kommt der Pferdekenner und der Pferdeliebhaber ebensogut auf seine Rechnung, wie derjenige, der die größere Farbigeit und Seltsamkeit der dressierter erotischer Tiere bevorzugt.

Der Winter hat nun endlich das Regiment straff ergriffen; gestern und heute früh zeigten die Thermometer in hiesiger Gegend 5 bis 7 Grad R. Kälte an, und auf den gegossenen Eisbahnen konnten sich die Schlittschuhläufer tummeln. Während es im Gebirge so reichlich geschneit hat, daß fast überall der Ski- und Rodelsport ausgeübt werden kann, ist im Flachlande leider nur so wenig Schnee gefallen, daß nicht einmal die Winterfauna genügend gegen die Kälte geschützt sind.

Aus dem Polizeiberichte. Das Opfer eines Versicherungsschwunders wurde am 4. Januar eine in der Eisfasser Straße wohnende Dame, die einem unbekanntem Versicherungsgesanten, in der Meinung, dieser sei der Hausverwalter, 212 M. Mietzins übergab, den dieser Betrüger auch in Empfang nahm und darüber in gleicher Weise wie der Hausverwalter quittierte. Annehmbar hat dieser Betrüger in jener Gegend noch mehrfach bei Familien vorgeprochen, um diese zum Abschluß einer Versicherung zu veranlassen. Der Schwindler wird beschrieen: Etwa 35 bis 40 Jahre alt, etwa 1,70 m groß, kräftige Statur, rötlich-blonden Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe, bekleidet mit dunklen Winterüberzieher und schwarzem steifem Filzhut und trug hellgelben Spazierstock mit gebogenem Griff. — Waren gegen Abzahlung erschwindelte sich in letzter Zeit mehrfach die Plätterin Auguste Bernau geb. Ritter aus Meeschen, um diese sofort wieder zu veräußern. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalabteilung melden.

Aus Sachsen.

Frachivergünstigung für Ausstellungs-güter. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen und den Linien der den Güterabfertigungen der Ausstellungsorte besonders bekannt gegebenen außer-sächsischen Bahnen wird frachtfreie Auslieferung der auf den folgenden Ausstellungen ausgeführt gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Geflügel-ausstellungen: in Regensburg (Sa.) vom 11. bis 13. Januar, in Zwenfau vom 11. bis 13. Januar, in Schleiz vom 17. bis 20. Januar, in Oldenburg (Großh.) am 18. und 19. Januar, in Knauthain vom 18. bis 20. Januar, in Leutersdorf (Oberlausitz) vom 19. bis 21. Januar, in Ritzberg (Sa.) am 19. und 20. Januar, in

Chemnitz (16. deutsch-nationale Gefängnisausstellung) vom 26. bis 27. Januar. 2. Kunstausstellungen: in Eisenach am 18. und 19. Januar, in Teubert d. Dresden vom 18. bis 20. Januar, in Reichenbach (Vogtl.) vom 18. bis 20. Januar, in Döhlen b. Dresden vom 26. bis 27. Januar, in Reiz vom 26. bis 27. Januar, in Jahnsdorf (Erzgeb.) am 26. Januar, in Burt-hardsdorf (Erzgeb.) am 26. und 27. Januar, in Kamenz (Sa.) am 26. und 27. Januar, in Lichtenfels-Gallenberg am 26. und 27. Januar, in Wittgenstorf (Bez. Chemnitz) am 26. und 27. Januar. 3. Gefäß- und Kunstausstellungen: in Röß-wein vom 18. bis 20. Januar, in Klaffenbach am 19. und 20. Januar, in Erdmannsdorf (Sa.) am 19. und 20. Januar, in Rannheim-Brandenheilm vom 19. bis 21. Januar, in Waldheim vom 24. bis 27. Januar, in Schweinitz vom 26. bis 27. Januar. 4. Väterchristenhausausstellung in Treuen vom 11. bis 13. Januar. 5. Handausstellung in Witzkau (Sa.) am 19. Januar. 6. Ausstellung von Werken Albert Dietels, Paul Ballots und Otto Lessings in Berlin von Mitte Januar bis Mitte Februar 1913. 7. Internationale Bauausstellung Leipzig 1913 (von Anfang Mai bis Ende Oktober 1913).

ps. Oberkrohn, 12. Januar. Von einem tödlichen Unfall betroffen wurde der Kutscher Heinrich Wolf von hier, Vater von sieben Kindern, der im Begriffe stand, einen mit Koks beladenen Wagen, der ins Kutschen geraten war, anzuhalten, dabei aber an einen Baum gedrückt wurde, unter dem Wagen geriet und überfahren wurde. Er trug hierbei eine Verquetschung des Brustkorbes davon, die den Tod sofort herbeiführte.

w. Heidenau (Bez. Vitzna), 13. Januar. Auf rätselhafter Weise sind hier drei Personen aus dem Leben geschieden. Es handelt sich um die Familie des Briefträgers Starke. Er, seine junge Frau und seine Schwiegermutter, die aus Copitz stammt und bei ihren Kindern zum Besuche weilte, wurden tot am Kaffeetische aufgefunden. Nach Auffassung der Verwandten ist ein Selbstmord ausgeschlossen, da die Familie in den denkbar geordnetesten Verhältnissen lebte. Es kann sich daher nur um eine Vergiftung handeln, und dafür spricht auch der Umstand, daß das acht Wochen alte Kind der Starkeleichen Eheleute am Leben geblieben ist und im Bettchen neben den Leichen aufgefunden wurde. Die Angelegenheit ist sofort zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gebracht worden, die bereits gestern nachmittag umfangreiche Untersuchungen angestellt hat.

sk. Leipzig. Sein goldenes Doktorjubiläum feiert am 12. Januar ein bekannter Leipziger Arzt, der Geh. Sanitätsrat Dr. med. Max. Die medizinische Fakultät der Universität Leipzig, bei der er am 12. Januar 1863 promovierte, übermittelte dem Jubilar die Glückwünsche durch ihren derzeitigen Dekan, Geh. Rat Dr. Zweifel, der ihm das Insbespiel der Fakultät überreichte.

sk. — Die moderne Entwicklung des Krankenhausbauwesens wird auf der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 gezeigt werden. In einem von dem bekannten Architekten Fritz Woggenberger geschaffenen Krankenhaus-Pavillon werden vollständig eingerichtete Krankenzimmer, Operations- und Untersuchungs-zimmer, Laboratorien für die verschiedenen Spezialwissenschaften, ein Raum für die heute so unentbehrliche Röntgenologie, ferner Vordereinrichtungen unter besonderer Berücksichtigung der Armaturen und Installation ausgeführt werden. Eine reichhaltige Bibliothek von Fachwerken, sowie die allgemein gehaltene medizinische Literatur vervollständigen diese Ausstellung.

ps. Limbach. In der ersten Stadtverordneten-sitzung wurde Hr. Rechtsanwalt Dr. Otto wieder als Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Nach dem von Hrn. Bürgermeister Dr. Kreyschmar erstatteten Jahres-rückblick hat sich auch im vergangenen Jahre die Ent-wicklung unserer Stadt in aufsteigender Linie bewegt.

ps. Ebersdorf. An Stelle des mit Ende Februar in den Ruhestand tretenden Hrn. Gemeindevorstands Wilkens wurde in der letzten Gemeinderats-sitzung Hr. Gemeindevorstand Schmedelbach aus Worgentzsch-Kantzenberg gewählt.

Annaberg. Das Stadtverordnetendirektorium setzt sich im Jahre 1913 wieder aus Kaufmann und Friedensrichter Matthes als 1., Kaufmann Ernst Fischer als 2. Vorsteher, und Privatier Emil Heide als Schriftführer zusammen.

Buchholz. Die Stadtverordneten wählten Fabrikant Theodor Preuß als 1. und Bürger-schullehrer Robert Wänsche als 2. Vorsteher wieder.

Zittau. Der Hauptabschluß des Etats der Stadt Zittau für das Jahr 1913 ist nunmehr fertig. Er ist günstiger ausgefallen, als wie erst angenommen wurde. Demnach werden auch nur 1 1/2 Anlagen wie im ver-gangenen Jahre erhoben. Das Gesamterfordernis beträgt 669600 M.

Aus dem Reiche.

Potsdam, 12. Januar. Der Brand im Adjutanten-flügel des Neuen Palais war durch Dampfströmung im Korridor des zweiten Stocks des Adjutanten-flügel entstanden. Das Feuer wurde innerhalb 1/4 Stunden auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist unbedeutend. Nach Beendigung der Arbeiten ließ Se. Majestät der Kaiser den Feuerwehrlenten einen Trunk reichen.

Berlin, 13. Januar. Seit gestern ist, besonders in Westdeutschland, in Bayern und in Thüringen starker Schneefall eingetreten. Durch Schneeverwehungen wurden mehrfach Verkehrsstörungen hervorgerufen, so in Mainz und in Rachen-Grabbach.

Berlin, 12. Januar. Das geheimnisvolle Dunkel, das seit mehr als drei Jahren über dem plötzlichen Verschwinden des Sekretariatsassistenten Franz Behm aus Labendorf herrschte und das trotz aller Bemühungen der Gerichte und Behörden bisher nicht aufgeklärt werden konnte, ist gestern gelichtet worden. Die Frau des Verschwundenen hat das Geständnis abgelegt, daß ihr damaliger Lieb-haber, der Brunnenbauer Gustav Kolbe ihren Mann erschossen und die Leiche vergabene habe.

Berlin, 12. Januar. Am Sonnabend fand im Zoologischen Garten der 32. Reichstommers der alten Burschenschaft statt. An 14 langen Tischen in sieben Reihen saßen etwa 1400 Vertreter von 66 Burschenschaften.

Berlin, 13. Januar. Die Maßnahmen der hiesigen Kriminalpolizei, daß der Raubmörder Heinrich in Detmold mit dem seit nunmehr fast acht Jahren gesuchten August Sternidel identisch ist, haben sich als richtig

erwiesen. Heute nachmittag ist der Kriminalwachtmeister Waterkamp mit der Melkarte des hiesigen Erkennungs-dienstes nach Detmold gefahren, und hier hat sich die vollständige Übereinstimmung zwischen den Fingerabdrücken ergeben. Sternidel hatte am 10. Juni 1905 in der historischen Mühle bei Plagwitz in Schlesien den Wahlenbesitzer Knappe, einen alten Mann, mit einem Messerschneidmesser ermordet und dann die Mühle in Brand gesteckt. Es gelang damals nicht, ihn zu ergreifen, und im Laufe der nächsten Jahre verübte er noch mehrere schwere Raubfälle und bildete für die Bevölkerung einen dauernden Schrecken. Im Januar 1908 gelang es einem Gendarmen, ihn festzunehmen, doch ist er, wohl infolge mangelhafter Bewachung, wieder entkommen. Der Mörder hat bereits gestanden, daß er wirklich der seit Jahren gesuchte Mülleger August Sternidel sei. Er unterzeichnete das Protokoll mit seinem richtigen Namen, er gab genaue Schilderungen der dreifachen Mordtat in Detmold sowie des Mordes an dem Müller Knapp in Plagwitz bei Löwenberg. Weiter gestand er ein, eine große Anzahl bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten zehn Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren in Oranienburg, den Mord an einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, und eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen. Obwohl die von Sternidel eingeräumten Mord-taten tatsächlich geschehen sind, muß doch auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Verbrecher auch Untaten gesteht, nur um die Untersuchung gegen ihn zu verzögern und der Polizei Arbeit zu verursachen. Heute werden Sternidel und seine Mit-schuldigen nach Detmold gebracht, um sich am Tatort gegenüberstellen zu werden. Die Aburteilung des Raub-mörders wird voraussichtlich vor dem Schwurgericht zu Frankfurt a. O. erfolgen.

Bielefeld, 12. Januar. Antliche Meldung. Am 10. Januar dieses Jahres nachmittags 1/7 Uhr wurde von dem D-Bus 4 Berlin-Cöln auf dem Überwege in km 166,7 der Strecke Hannover-Hann zwischen den Bahnhöfen Ahlen und Heese ein Lastautomobil der Brauerei Markt in Hamm erfasst, das gegen die ge-schlossene Schranke gefahren war und diese beiseite gedrückt hatte. Der Führer des Automobils erlitt einen Beinbruch. Das Automobil wurde zertrümmert.

Beydors, 13. Januar. Zum Andenken an den verstorbenen Fabrikanten Arnold Jung, den Begründer der Jungischen Lokomotivfabrik, setzte die Witwe Jung eine Stiftung von 100000 M. ein, deren Zinsen zugunsten der Beamten und Arbeiter der genannten Fabrik verwendet werden sollen.

München, 12. Januar. Zum erstenmal in diesem Winter zeigte die Stadt heute ein winterliches Bild, da im Laufe der Nacht und am Vormittag ausgiebige Schneemassen niedergegangen waren. Der Verkehr hatte in den frühen Morgenstunden darunter zu leiden. Auch aus den übrigen bayerischen Gebieten werden starke Schneefälle gemeldet. Am Nachmittag setzte Tauwetter ein.

Aus dem Auslande.

London, 12. Januar. Durch den starken Sturm und Schnee wird der Schiffs- und Güterverkehr, besonders im Norden Englands, fast behindert. Auch in zahlreichen Orten des Inlands ist viel Schaden angerichtet worden. Eine Anzahl von Kohlendampfern ist außer-stande, mit ihrer Ladung Shields zu verlassen.

Helsingfors, 12. Januar. Der Senat von Finn-land hat beschlossen, die Stromschnellen des Flusses Vuoksi und den Imatrafall für den elektrischen Ver-trieb der Bahn St. Petersburg-Wiborg und für Industriezwecke unmittelbar durch die Krone nutzbar zu machen und seine Privatkonzessionen zugunsten zu lassen.

Sosnowice, 12. Januar. Ein Angestellter der Firma W. Landau soll über eine Million Rubel unterschlagen haben und entflohen sein.

Jekaterinoslaw, 12. Januar. In den Gruben von Gorskoi-Iwanowitsch wurden bei der Einfahrt durch Abbruch des Förderkorbes sieben Personen ge-tötet und fünf verwundet.

Lissabon, 13. Januar. In Cecilia kam es zu ersten Ruhestörungen. Ein Teil der Bevölkerung wollte mehrere Gefangene befreien. Die Behörden schritten ein und ließen auf die Menge Schüsse abfeuern. Zahl-reiche Personen wurden verletzt.

New York, 12. Januar. Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd erhielt ein drahtloses Telegramm von dem Dampfer „Großer Kurfürst“, das besagt, daß 560 Meilen östlich vom Kap Race die Badbord-Kurbelwelle zerbrach. Da das Schiff mit halber Kraft fährt, wird es voraussichtlich am 17. Januar in New York eintreffen. Es befindet sich eine Reservewelle an Bord. Die Reparatur wird in New York vor-genommen werden. Die Passagiere und die Mannschaft befinden sich wohl.

Bunte Chronik.

* Eine „telephonische Zeitung“ in Berlin. Berlin wird voraussichtlich in kurzer Zeit eine Neu-einrichtung erhalten, die den Utopien von Bellamys Rückblick aus dem Jahre 2000 entnommen zu sein scheint. Mit Zustimmung der Reichspostverwaltung, die als Inhaber des Telephonmonopols ihre Einwilligung geben mußte, wird eine „telephonische Zeitung“ begründet werden, die durch ihre Organisation sehr bemerkenswert ist. Es sollen durch ganz Berlin Telephonleitungen gelegt werden, die ausschließlich zu Vergnügungszwecken dienen. In erster Linie kommt eine „telephonische Zeitung“ in Betracht, durch die den Abonnenten die neuesten Nach-richten auf politischem, sportlichem und Kunstgebiete durch eine Redaktionszentrale auf telephonischem Wege über-mittelt werden. Der Magistrat von Berlin hat bereits seine Einwilligung gleichwie die Reichspostverwaltung dazu gegeben, daß diese privaten Telephonleitungen gelegt werden. Die „telephonische Zeitung“ hat in Amerika schon einen Vorläufer. Dort werden nicht nur Mit-teilungen telephonisch übermittelt, sondern auch Roman-fortsetzungen, längere Feuilletons, und wenn man will, auch Inserate. Kurz, man kann die ganze Zeitung sich vorlesen lassen und von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen, ohne daß man sich im geringsten anzustrengen braucht. Eine weitere Verwendung sollen diese telephonischen Ver-bindungen auch für Kunstzwecke erhalten. Es ist an

Übermittlung von Konzerten und Vorträgen jeder Art, von Oper- und Theateraufführungen auf telephonischem Wege gedacht, ganz so, wie wir es bei Bellamy lesen können. Ob dieser Plan gelingen wird, und in welcher Art er zur Durchführung gelangen soll, ist noch ungewiß. Versuche nach dieser Richtung hin sind bereits mehrfach auch in Berlin mit Erfolg gemacht worden. Es wurden schon mehrfach Oper- und Theateraufführungen auf telephonischem Wege in Privathäuser decart übermittle, daß die Personen, die das Hörrohr des Telefons am Ohre hatten, gut der Opernaufführung folgen konnten. Natürlich ist zu diesem Zwecke eine unmittelbare telepho-nische Verbindung mit dem betr. Theater oder Opernhaus erforderlich. Mit Hilfe von Schalttrichtern und in Ver-bindung mit Grammothonen läßt sich diese Neuein-richtung, wie man annehmen kann, sicherlich so weit aus-bauen, daß sie durchaus brauchbar wird. Die fort-geschrittene Technik bietet bereits vielerlei Möglichkeiten hierzu. Auf diese Weise kann es in Berlin durchaus möglich sein, daß bei einer Abendgesellschaft den Gästen auch eine Opernaufführung geboten wird, soweit sie den musikalischen und deklamatorischen Teil betrifft. Für die Berliner Kinematographentheater dürfte diese Neuein-richtung von großer Bedeutung werden, da sie es dadurch möglich machen können, zu dem Film einer Oper oder eines Schauspiels auch den dazu gehörigen Text von her-vorragendsten Schauspielern sprechen zu lassen. Nachdem sich alle in Betracht kommenden Behörden bereits mit der Angelegenheit beschäftigt und ihre Zustimmung ge-geden haben, wird man der Entwicklung dieser Neuerung mit Interesse entgegensehen können.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Weitertelegramme aus Sachsen vom 13. Januar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Niedrig.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	-7.0	-2.1	-5.3	0.1	Südwestl. (Schw. Neb)	
Leipzig	100	-5.2	-2.5	7.0	-5.5	0.2	bedekt. Schneefall
Bamberg	303	-6.4	-3.7	-6.4	NO 2		schl. trocken
Hildesheim	1.0	-6.3	-3.1	0.3	-5.9	NO 2	bedekt. Schneefall
Zittau	240	-12.1	-6.6	-9.0	SW 1		trocken
Chemnitz	328	-7.7	-3.0	0.7	-4.6	0.2	Schneefall
Flaun	330	-5.5	-3.3	2.0	-4.7	NO 2	
Breitberg	380	-8.4	-4.3	0.5	-5.3	NO 2	
Schneeberg	435	-9.7	-4.3	0.7	-5.0	NO 2	trocken
Sax. Meißn.	600	-6.5	-4.4	5.1	-6.3	0.3	
Rannenberg	628	-7.5	-5.0	-7.4	0.3		schl. (Schw. Neb)
Riesenberg	751	-10.6	-7.3	-10.1	NO 1		trocken
Reichenbach	772	-8.8	-6.0	2.6	-2.6	NO 4	bedekt. (Schw. Neb)
Waldschütz	1213						

Das Teletief, das sich bereits gestern auf dem Wege vom Westen nach Osten befand, hat sich vom westlichen Haupttief los-gelöst und ist zum Teil aufgelöst. Seine Reste sind in Ober-italien und Ungarn noch erkennbar. Es erscheint nicht aus-geschlossen, daß sie sich nochmals vereinigen und dadurch Einfluß auf unser Wetter erlangen. Das Hoch hat seine nord-östliche Lage nicht wesentlich verändert. Dem Nordosten werden daher auch künftig die Winde entkommen. Außer Temperaturen unter Null werden jetzt auch Schneefälle wahrscheinlich.

Aussicht für den 14. Januar: Nordostwinde; wolkig; kalt; Schnee.

Tageskalender Dienstag, 14. Januar.

Königl. Opernhaus.
Die Bohème.
Szenen in vier Bildern von G. Giocosa und L. Jilka.
Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.
(Mittlere Preise.)

Rudolf, Dichter H. Bogelstrom	Rufette	E. v. Gatsopol
Schaumann, Musik. D. Jaber	Barpamol	J. Pauli
Marcell, Vater H. Blachke	Kleindor	H. Städtiger
Collin, Philosoph L. Ermold	Ergemant	H. Häfel
Bernard, Hausw. H. Rebuschka	Ein Jollwächter	H. Schmalnauer
Rimi	R. Rast	

Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Mittwoch: Sicilianische Sauerzehr. Der Sajojo.
Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Eine Frau ohne Bedeutung.
Schauspiel in vier Akten von Oscar Wilde.

Lord Alingworth L. Rehnerl.	Mrs. Alonby	H. Körner
Lady Hunstanton H. Ulrich	Mr. Kelvil	H. Weser
Sir Pontefract H. Blommann	Mr. Daubeny	E. Huff
Seine Frau J. Barbow-R.	Mrs. Worley	H. Verben
Lord Hulford H. Dietrich	Mrs. Arbuthnot	C. Salbach
Lady Stutfield Th. Oster	Ihr Sohn	H. Stierth

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 1/11 Uhr.
Mittwoch: Minna von Barnheim. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.
Original.
Operette in drei Akten von Volten-Baeder und Genriet Chancel.
Musik von Paul Linde.
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Schneeweißchen und Rosenrot. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Zoff-25ff-Leutnant.

Billet-Verkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellungen) beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9294).

Centraltheater.
Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Die Münchensüßeln. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der liebe Augustin.

Viktoriafalon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Bäder, Reisen und Verkehr.

*** Auszugsverbindungen nach Ägypten.** Seit Anfang dieses Monats bietet sich — neben dem zweimal wöchentlich verkehrenden Berlin-Reapel-Expreß — noch an einem dritten Tage der Woche eine Expreßverbindung von Berlin über Leipzig-Dresden nach Ägypten, die in Reapel unmittelbaren Dampferanschluß mit Alexandrien und dort direkten Anschluß mit Kairo besitzt, so daß eine direkte Verbindung zwischen Berlin und Kairo geschaffen ist. Dieser Ägypten-Expreß wird innerhalb der Strecke Berlin-Berona mit dem Nord-Süd-Expreßzuge, der bekanntlich von Berona aus nach und von Venna-Rizza-Genua weitergeführt wird, vereinigt gefahren. Es ergibt sich für den Ägypten-Expreß folgender Fahrplan: In der Richtung nach Ägypten ab Berlin Mittwochs abends 10 Uhr 32 Min., ab Leipzig Hof-Donnerstags früh 12 Uhr 45 Min., ab Reichenbach (Bogtl.) früh 2 Uhr 13 Min. (Anschlußzug ab Dresden Hof- abends 10 Uhr 45 Min.), in Rüditz vormittags 8 Uhr 3 Min., in Jandbrunn vormittags 10 Uhr 58 Min., in Boyen-Grütz nachmittags 2 Uhr 22 Min., in Berona nachmittags 5 Uhr 30 Min., ab Berona nachmittags 5 Uhr 50 Min., in Wadena nachmittags 7 Uhr 41 Min., in Bologna nachmittags 8 Uhr 21 Min., in Florenz Freitag früh 12 Uhr 2 Min., in Rom früh 5 Uhr 50 Min., ab Rom 6 Uhr 15 Min., in Reapel vormittags 10 Uhr 40 Min., ab Reapel Freitag mittag 12 Uhr mit Dampfer des Norddeutschen Lloyd, in Alexandrien Montag mittag 12 Uhr, ab Alexandrien mit der Eisenbahn nachmittags 4 Uhr, in Kairo Montag abends 7 Uhr 25 Min.; in der Richtung von Ägypten ab Kairo Mittwochs vormittags 9 Uhr 30 Min., in Alexandria nachmittags 12 Uhr 45 Min., ab Alexandria mit Schiff nachmittags 2 Uhr, in Reapel Sonnabend abends 12 Uhr, ab Reapel Sonnabend abends 6 Uhr 10 Min., in Rom abends 10 Uhr 25 Min., ab Rom abends 11 Uhr, ab Florenz Sonntag 5 Uhr 30 Min., ab Bologna vormittags 9 Uhr, ab Wadena 9 Uhr 42 Min., in Berona vormittags 11 Uhr 32 Min., ab Berona vormittags 11 Uhr 55 Min., ab Boyen-Grütz nachmittags 3 Uhr 8 Min., ab Jandbrunn abends 6 Uhr 55 Min., ab Rüditz abends 10 Uhr 13 Min., in Reichenbach (Bogtland) Montag früh 4 Uhr 15 Min. (Anschlußzug in Dresden Hof- vormittags 8 Uhr 35 Min.), in Leipzig Hof- früh 5 Uhr 41 Min., in Berlin Montag früh 8 Uhr 2 Min. — Die Fahrtdauer zwischen Berlin und Kairo beträgt sonach rund sechs Tage.

Volkswirtschaftliches.

*** Die Versicherungsabteilung der Dresdener Bank** macht bekannt, daß ihr Prämiensatz für Ausfuhrversicherung auf Kognat Gebirg erschienen ist. Er enthält u. a. die Prämienätze für Augsburger 7 Pf.-Lose, Braunschweiger 20 Pf.-Lose und Österreichische 1800er 500- und 100 Pf.-Lose.

*** Berliner Börsenbericht** vom 13. Januar. (Börseberichte.) Angelehrt der bevorstehenden Entscheidung über die Fortsetzung der Friedensverhandlungen in London zeigte die Börse naturgemäß bei Beginn wenig Neigung, sich speculativ zu betätigen. Die optimistische Beurteilung der weiteren Entwicklung der Angelegenheit hat aber in den Börsenkreisen entschieden an Boden gewonnen. Man hegte die Überzeugung, daß das nunmehr anscheinend gesicherte Eingreifen der Großmächte nicht nur den Wiederanstieg der Feindseligkeiten verhindern, sondern auch die Abreise mit den Balkanwirren in Zusammenhang stehenden Fragen einer friedlichen Lösung zuführen wird. Aus dieser Auffassung heraus erklärte es sich, daß das aus der Provinz anfangs vordringende Angebot keinen wesentlichen Druck auf den Kursstand ausübte. Später konnten sogar die hauptsächlichsten Werte des Kontanaktienmarktes Aufbesserungen um Buchteile eines Prozents erfahren. Die heutigen Ausführungen der „Times“ über den Stand der Balkanangelegenheiten wirkten ebenfalls günstig auf die Stimmung ein. Im späteren Verlauf veranlaßte das Nachgeben von Canada-Papier, das mit Befürchtungen von Tarifstärkungen begründet wurde, eine allgemeine Abwärtsbewegung, die jedoch den Kursstand nur in geringfügigem Maße beeinträchtigte. Lebhaft beachtet wurden außerdem infolge der glänzenden Lage des Kohlenmarktes. Der Kurs dieses Papiers hob sich um 2 %. Schiffahrtaktien lagen fest, da die am Sonnabend umlaufenden Berichte als unbegründet erklärt wurden. Das Geschäft bewegte sich schließlich in mäßigen Grenzen. Täglich änderte sich das Geld 3/4 %.

Berlin, 12. Januar. Der Verband von Fabrikanten **Isolierter Leitungsdrahte** berechnet wie in der Vorwoche, ab Montag, den 13. Januar einen Kupferzuschlag von 3 M. pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 m Länge.

Madrid, 12. Januar. Heute begann die Zeichnung auf die **Kutsche**, deren Totalbetrag 300 Mill. ist. Um 5 Uhr nachmittags erreichte die Zeichnung folgende Gesamtsumme: 27 708 000 Pesetas in bar und 37 073 500 Pesetas durch Umlauf von 3 1/2 proc. Obligationen gegen neue. Es fehlen noch ungefähr 11 Mill. Die Zeichnung wird am Montag fortgesetzt.

Washington, 12. Januar. Fabrikanten von **Truderpapieren, Werkzeugmaschinen, Ritzmaschinen** und anderen Artikeln haben an der Konferenz das Ansinnen geäußert, wegen der großen Konkurrenz Deutschlands den gegenwärtigen Tarif aufrecht zu erhalten.

*** Auf dem am 13. Januar abgehaltenen Dresdener Schlachtwertmarkt** waren nach amtlicher Feststellung 723 Rinder (203 Ochsen, 244 Bullen, 276 Kalben und Kühe), 267 Kälber, 794 Schafe und 2636 Schweine (sämtlich deutsche) oder in Summa 4420 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt. Dieser Fausttrieb war um 433 Stücke mehr als jener vom vorwöchigen Hauptmarkt. Die Preise in Markt für 60 kg Lebend- bez. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. **I. Rinder:** A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 51 bis 64 bez. 45 bis 49, 2. junge fleischige, nicht ausgewasene, ältere ausgewasene 45 bis 48 bez. 37 bis 40, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 44 bez. 30 bis 36, 4. gering genährte jeden Alters 33 bis 35 bez. 25 bis 30. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 49 bis 63 bez. 39 bis 46, 2. vollfleischige jüngere 44 bis 47 bez. 34 bis 37, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 29 bis 36. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewasene kalben höchsten Schlachtwertes 49 bis 51 bez. 40 bis 46, 2. vollfleischige, ausgewasene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 32 bis 37, 3. ältere ausgewasene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 38 bis 41 bez. 27 bis 30, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 33 bis 37 bez. 23 bis 26. **II. Kälber:** 1. Doppellender — bis — bez. — bis —, 2. beste Kraft- und Saugfähler 62 bis 64 bez. 104 bis 106, 3. mittlere Kraft- und gute Saugfähler 56 bis 60 bez. 98 bis 102 und 4. geringe Kälber 48 bis 52 bez. 90 bis 94. **III. Schafe:** 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 48 bis 50 bez. 98 bis 102, 2. ältere Mastlamm 40 bis 42 bez. 85 bis 89 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Kreuzschafe) 32 bis 35 bez. 66 bis 76. **IV. Schweine:** 1. vollfleischige der feinsten Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 63 bis 65 bez. 83 bis 85, 2. Fettschweine 60 bis 62 bez. 80 bis 85, 3. fleischige 61 bis 62 bez. 81 bis 82, 4. gering entwickelte 57 bis 60 bez. 77 bis 80 und 5. Sauen und Eber 57 bis 61 bez. 77 bis 81. Für einzelne ausgepickte beste Stücke mußten in sämtlichen Fettwurstgattungen Ausnahmepreise aber Notiz angelegt werden. Der Geschäftsgang verlief in Rindern und Schafen mittel, in Kälbern und Schweinen langsam. An überländern waren zu verzeichnen 11 Rinder, davon 2 Ochsen, 6 Bullen, 3 Kühe, sowie 146 Schweine.

*** Produktenerträge in Dresden, 13. Januar, nachmittags 2 Uhr.** Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75—77 kg — 201 M., brauner 75—74 kg 191—194 M., brauner neuer — M.,

russischer, rot 228—235 M., Kaukas alter u. neuer 238—241 M., Argent. 228—235 M., Australischer 238—241 Manitoba 4 223—225 M., Roggen per 1000 kg inländischer 165—171 M., inländischer neuer 70—73 kg 156—162 M., Sand, neuer 70—73 kg 168—174 M., pofener, neuer — M., russischer alt — M., pofener per 1000 kg netto, sächsische neue 185—205 M., sächsische 190—211 M., pofener 195—211 M., böhmische 218—231 M., Futtermehle 162—167 M., Hafer per 1000 kg netto, sächsische 177—187 M., sächsische, feucht und beschlagnahmtes 140—160 M., sächsische 177—187 M., russische 184—188 M., amerikan. 187—189 M., Mais per 1000 kg netto Cinqquantins 210—215 M., Rundmais — M., Mais, amerikanischer Riged Mais — M., La Plata, gelber 152—155 M., Erbsen, Saat und Futter, per 1000 kg netto 186—201 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Weiden per 1000 kg netto, 210—230 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195—205 M., fremder 200—210 M., Cfsaaten per 1000 kg netto, Wintertrap, hart, trocken — M., do. trocken — M., do. feucht — M., Reisfaher per 1000 kg netto, feine 265—290 M., mittlere 265—275 M., La Plata 245—250 M., Bombay 285—290 M., Kaffee per 100 kg netto mit Raß, raffiniertes 72,00 M., Kaffeebohnen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 14,50 M., runde — M., Reisfaher per 100 kg, Dresdner Marken, I. 17,50 M., II. 17,00 M., Waal per 100 kg netto ohne Saß 33,50 bis 35,50 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Kaiserankung 35,50—36,00 M., Kreisankung 34,50—35,00 M., Semmelmehl 33,50—34,00 M., Wädelmehl 32,00—32,50 M., Grießlermehlmehl 24,50—25,50 M., Rohmehl 21,50—22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50—27,00 M., Nr. 0 1 25,50 bis 26,00 M., Nr. 1 24,50—25,00 M., Nr. 2 23,00—23,50 M., Nr. 3 21,00—22,00 M., Futtermehl 14,30—15,00 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken, grobe 11,20—11,60 M., feine 10,80—11,20 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saß, Dresdner Marken 11,80—12,40 M. — Wetter: Schön. Stimmung: Fest.

*** Großhandelspreise für Stroh und Heu am 9. Januar.** (Mitgeteilt vom hiesigen Statistischen Amte Dresden.) Preise ab Bahnhof. Roggenstroh, Flegelbruch 60 kg 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Roggenstroh, Weidenbruch 50 kg 1 M. 60 Pf. bis 1 M. 90 Pf. Heu in Bündeln 50 kg 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 90 Pf., Heu lose 50 kg 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 60 Pf.

*** Dresdner Marktpreise am 10. Januar.** Dem Verkauf stand 1 Fuhre mit etwa 40 Stk. Heu. Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock 35 M. — Pf. bis 35 M. — Pf.

Serbin, 13. Januar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 212,35, per Juli 213,00, per September —, Ruhig. Roggen per Mai 177,00, per Juli —, per September —, behauptet. Hafer per Mai 174,50, per Juli 176,00. Weizen Mais amerik. mlg. per Mai —, per Juli —, Geschäftlos. Kaffee per Januar 65,20, per Mai —, per Oktober —, Still.

— Im Reichen des Faschings steht das soeben erschienene 8. Heft des XXVI. Jahrganges der „Wiener Mode“. Es zeigt eine Fülle reizender Stoffbilder, von denen besonders die so schnell beliebt gewordenen Baucostüme hervorzuheben wären. Doch auch Ballkostüme für Frauen und Mädchen sind in reichem Maß vorhanden. Außerdem enthält das Heft leicht herzustellende Bekleidungsstücke, reizende Abendkostüme, Hüte, Mäntel, einen sehr reichen und originellen Handarbeitsteil und eine interessante Unterhaltungsbeilage.

Letzte Nachrichten.

Männigfaltiges.

*** Im Königl. Zoologischen Museum** sind vom 14. d. M. ab die Sammlungen für Tierkunde wieder vollständig dem Besuche geöffnet, während die ethnographische Abteilung noch kurze Zeit geschlossen bleiben muß.

— Stenographische Unterrichtskurse beginnen im Königl. Stenographischen Landesamt Anfang Februar. Anmeldungen werden jetzt im Ständehaus, Auguststraße, angenommen.

*** Im Viktoriasalon** findet nächsten Donnerstag die einzige Elitevorstellung in diesem Monat statt. Sämtliche Künstler und Attraktionen des hervorragenden Januarprogramms werden in ihren Glanzrollen auftreten, so z. B. die Vortragskünstlerin und Parodistin Gussy Hoff, der Humorist Albert Böhm, der Komiker Blayheim, die sechs Kunst-Schachfahrern Tourbillons, die komischen Reklamer Camp und Camp u. a. m. Eintrittspreise werden von heute an entgegengenommen hier im Vestibule.

Theater, Konzerte, Vorträge.

*** Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Dr. Ernst Prödl, Mitglied des Stadttheaters in Waim, ist vom Herbst 1913 ab für das Königl. Schauspielhaus verpflichtet worden.

Im Königl. Opernhaus eröffnet Mittwoch, den 15. Januar, Dr. Kammerjäger Herold sein zwei Abende umfassendes Gastspiel als Turiddu in „Sizilianische Bauernchore“ und Canio in „Pagazzo“. Die übrige Besetzung der Werke ist die folgende: „Sizilianische Bauernchore“: Santuzza — Frau Wittich, Lucia — Fr. v. Chassane, Alfio — Dr. Soomer, Lola — Fr. Freund. „Pagazzo“: Nedda — Fr. Seebe, Tomio — Dr. Pfalzke, Peppo — Dr. Küdiger, Silvio — Dr. Trede.

Die Besetzung des Dramas „Die Hermannschlacht“ von Heinrich v. Kleist, das Donnerstag, den 16. Januar, in neuer Ausstattung und Einstudierung im Königl. Schauspielhaus außer Abonnement in Szene geht, ist in den Hauptrollen die folgende: Hermann — Dr. Becker, Thunelba — Fr. Oster, Karobd — Dr. Wahberg, Quintilianus Varus — Dr. Wehnert, Ventidius — Dr. Wiertz, Teutobach — Dr. Müller, Einhart — Dr. Eggerth, Wolf — Dr. Tröger, Thudomar — Dr. Reyer, Dagobert — Dr. Detmer, Selgar — Dr. Wang, Rast — Fr. Dietrich, Gueltar — Dr. Lpel, Kriktan — Dr. Lewinsky, Artian — Dr. Weinmann, Kuitgar — Dr. Treben, Gilderich — Dr. Puff, Gendrid — Fr. Alcono, eine Alraune — Jean Bardon-Müller, Kinold — Fr. Jaul.

Drahtnachrichten.

Bremen, 13. Januar. Die Rettungsstation **Spielkroog** der Deutschen Seemannschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Heute sind von der deutschen Lark „Hilfen“, Kapitän Riffer, die mit Stricken nach Korderney bestimmt und auf Kogland gestrandet war, drei Personen durch das Rettungsboot „Geben“ der Station gerettet worden.

Frankfurt a. d. Oder, 13. Januar. Die **Verschnungen des Raubmörders Sternikel** durch den Kriminalkommissar Rasse dauerten bis heute morgen 1/4 Uhr und sind vorläufig beendet. Daß Sternikel noch mehrere Morde zugehört habe, entspricht nicht den Tatsachen. Allerdings hat er mehrere Einbrüche und Diebstähle eingeräumt. Sternikel und seine drei Genossen haben den Mord in Ortwin gemeinsam ausgeführt.

Rappeln, 13. Januar. Nunmehr sind alle drei Brüder der vom **Leopoldsdampfer „S 70“** ertrunkenen Seeleute aufgefunden und geborgen worden.

London, 13. Januar. Die das **Russische Bureau** erfährt, wird die seit einigen Tagen durch die Botschafter in Konstantinopel vorbereitete Note durch eine Kollektivenote ersetzt, die am Freitag durch die Botschafter in London im Laufe ihrer Besprechungen redigiert worden ist. Der Text ist am Freitag abend an die verschiedenen Hauptstädte telegraphiert und damit den Regierungen zur Billigung unterbreitet worden.

London, 13. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Odessa vom 12. d. M., der dortige rumänische Generalkonsul habe von maßgebender Seite aus Bukarest erfahren, daß zwischen Bulgarien und Rumänien ein freundschaftliches Abkommen grundsätzlich bereits erzielt worden sei.

London, 13. Januar. Die „Times“ vertreten die Ansicht, daß sowohl die Frage von Adrianopel als auch die der Ägäischen Inseln sowie der Kompensation für Rumänien und die der Abgrenzung Albanien beigelegt werden können und daß keine dieser Fragen die Opfer und Gefahren wert wären, denen durch Erneuerung des Krieges die beteiligten Mächte ausgesetzt würden. Das Blatt betont, daß alle diese Fragen durch die Großmächte gelöst werden können und müssen. Als die Verhandlungen die Verhandlungen begannen, verkündeten sie mit erstaunlichem Selbstvertrauen, daß die Zukunft der Balkan-Halbinsel lediglich eine Frage der Balkanmächte sei und daß sie allein mit der Türkei abreden würden. Jetzt müssen sie anerkennen, daß die endgültige Entscheidung bei Europa liegt, und alle sind jetzt sehr besorgt, Europa zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Konstantinopel, 13. Januar. Die Botschafter haben einander Besuche abgeleistet und sich gegenseitig die Ansicht ihrer Regierungen mitgeteilt, doch bestehen sie noch keine ausreichende Instruktion für den endgültigen Text der Gesamtmitteilung. Es wird erklärt, daß über den endgültigen Text der Mitteilung nicht in London, sondern in Konstantinopel Beschluß gefaßt werden würde, da die hiesigen Botschafter die besten Beurteiler seien und am ehesten eine passende Formel finden könnten. Man ist in diplomatischen Kreisen übrigens noch mehr als bisher überzeugt, daß die türkischen Bevollmächtigten London nicht verlassen werden und daß man die Feindseligkeiten nicht wieder aufnehmen wird. Andererseits ist zureichend, daß die türkischen Truppen in Thakaldisch und Galipolischon Verstärkungen erhalten haben und alle Vorbereitungen treffen, um für jede Möglichkeit bereit zu sein.

Chicago, 13. Januar. Der künftige Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, erklärt, das amerikanische Geschäftsleben mühte von allen monopolistischen Zügen freigemacht werden. Ein Geschäftsbetrieb könne so groß werden wie er wolle, vorausgesetzt, daß er den harten Wettbewerbskampf bestreife. Die wirklich christlichen Werte seien jetzt in Amerika im Nachteil, weil das Volk den Geschäftsmethoden im allgemeinen mißtraue. Najerem Bankensystem ist das Urteil bereits gesprochen. Die Banken müssen den Kredit allen zu gleichen Bedingungen zur Verfügung stellen.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 5A.

Berlin 13. Januar	250.00
Paris 13. Januar	245.00
London 13. Januar	235.00
Wien 13. Januar	195.00
Bombay 13. Januar	185.00
Calcutta 13. Januar	185.00
Madr. 13. Januar	185.00
Manila 13. Januar	185.00
Yokohama 13. Januar	185.00
Kobe 13. Januar	185.00
Hankow 13. Januar	185.00
Singapore 13. Januar	185.00
Swatow 13. Januar	185.00
Amoy 13. Januar	185.00
Keelung 13. Januar	185.00
Keelung 13. Januar	185.00
Keelung 13. Januar	185.00
Keelung 13. Januar	185.00

100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00
100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00
100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00

100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00
100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00
100% Staatsanleihe	100.00
5% Staatsanleihe	100.00
4% Staatsanleihe	100.00
3% Staatsanleihe	100.00
2% Staatsanleihe	100.00
1% Staatsanleihe	100.00
0% Staatsanleihe	100.00

Dresdner Börse, 13. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various bank and commercial securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various foreign securities with columns for title, quantity, and price.

Table listing various industrial and mining securities with columns for title, quantity, and price.

Riverbank Securities.

Table listing riverbank securities with columns for title, quantity, and price.

City Securities.

Table listing city securities with columns for title, quantity, and price.

Foreign Securities.

Table listing foreign securities with columns for title, quantity, and price.

Industrial Securities.

Table listing industrial securities with columns for title, quantity, and price.

Bank Securities.

Table listing bank securities with columns for title, quantity, and price.

Foreign Securities.

Table listing foreign securities with columns for title, quantity, and price.

Industrial Securities.

Table listing industrial securities with columns for title, quantity, and price.

Bank Securities.

Table listing bank securities with columns for title, quantity, and price.

Bank Securities.

Table listing bank securities with columns for title, quantity, and price.

Foreign Securities.

Table listing foreign securities with columns for title, quantity, and price.

Industrial Securities.

Table listing industrial securities with columns for title, quantity, and price.

Bank Securities.

Table listing bank securities with columns for title, quantity, and price.

266 verschiedene Aktien begeben die Bankverein (A. B.) 17. Januar 1904. u. = begeben. Die nachfolgenden die Prospektus über jeden einzelnen begeben.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.00

Large table listing various stocks and bonds with columns for title, quantity, and price.

266 verschiedene Aktien begeben die Bankverein (A. B.) 17. Januar 1904. u. = begeben. Die nachfolgenden die Prospektus über jeden einzelnen begeben.

Wissenschaft und Kunst.

Residenztheater. (Zweite Volksvorstellung des Dresdner Goethe-Bundes.) Als zweite Vorstellung des Goethe-Bundes ging gestern vormittag die dreiaktige Komödie des nordischen Dichters Sven Lange „Die Stimme der Unmündigen“ in Szene. Das Werk ist an dieser Stelle bei seiner ersten Aufführung im März des Jahres 1910 ausführlich besprochen worden. Für das unliterarische Publikum dieser Volksvorstellungen war es ebensowenig geeignet wie die beiden Werke der ersten Aufführung. Die meisten Betrachter der Komödie erlitten den Stoff des Stückes nur rein materiell; sie sahen die Dichtung als eine Art Kinderkomödie an und erlieferten sich an „dem dummen Ding“, das „ungerichtetes Zeug faßelt“, ohne auch nur im mindesten den tieferen Sinn des Werkes zu erfassen. Eine so gedankenvolle Kunst wie die Sven Langes in dieser Dichtung ist nichts für ein Publikum, das handfest angefaßt sein will; da muß die Wahl von ganz anderen, als den bisherigen Gesichtspunkten erfolgen.

Von den früheren Darstellern des Werkes trat in der gefrigen Aufführung nur Hr. Ignaz Janda auf. Er spielte die Rolle eines Direktors mit seinem Verständnis für ihre entscheidenden Mängel. Die Titelheldin verkörperte Frau Lotte Fischer-Klein, das frühere Mitglied des Königl. Schauspielhauses. Sie übertrug die frühere Darstellerin dieser Figur, Else Conrad, an Eindringlichkeit der Charakteristik; äußerlich freilich vermochte die Künstlerin nicht völlig die Illusion einer fünfzehnjährigen zu erfüllen. Die Rolle der Direktorin Fräulein war Fräulein Carola Franzius anvertraut worden, nicht zum Nutzen der Wirkung des Werkes, denn was diese Künstlerin in Sprache wie Spiel zu geben vermochte, war nicht viel mehr als kunstbegeisterter Dilettantismus. Von den übrigen Darstellern ist noch Hr. Emil Gäh und Hr. Max Holm hervorzuheben. W. Dgs.

Stavierabend. (Friedrich Wilhelm Keitel.) Der junge Virtuose, der in der vorigen Konzertzeit zum erstenmal hier spielte, war damals mit harter Kritik aufgetreten. Diesmal kam er in aller Stille. Das war ein wenig ins Extrem gefallen, der leere Saal des Künstlerhauses bewies das und eine mittlere Linie bleibt wohl auch da die beste. F. W. Keitel, das wurde auch diesmal offenbar, gehört ganz zweifellos zu den Versen. Vor allem ist er Musiker durch und durch. Sein Spiel bedundet, daß er musikalisch denkt und fühlt, „denkt“ vielleicht sogar manchmal mehr als gut ist. In seiner Gliederung des Vortrags geht er bisweilen zu weit. Das losbare Andante der „Appassionata“ z. B. spielte er abwärts auf die Einzelheiten hinaus. Er läuft dann leicht Gefahr, maniert zu werden, der großen Linie des Gesichts nicht genug zu achten. Hiermit zusammen hängt auch eine Neigung zum überhörschen Betonen der agogischen und dynamischen Akzente, wie sie sich in den Entwürfen der gewaltigen Sonate kundgibt. Im übrigen aber stand das Spiel des jungen Virtuosen schon auf ansehnlicher Höhe, und es war nicht zu übersehen, daß er sich gewöhnt hat, in die Seele der Werke zu dringen, die er wiedergibt. Chopins großes H-moll-Scherzo wurde wirklich zu dem „langen, langen Aufschrei“, eines zerrissenen Gemüts, der die Bezeichnung „Scherzo“ fast als Ironie erscheinen läßt, und der losbare H-dur-Mittelsatz mit dem polnischen Weihnachtsgefang wirkte wie die Erinnerung an der Kindheit ferne Tage. Nicht minder trat dieses Sich-Vertiefen Keitels bei der Wiedergabe der schon erwähnten Beethoven'schen Sonate, im besonderen in die dramatische Energie ihrer Außenfläche, hervor. Hier ging der junge Künstler eben nur in dem Hervorstechen der Akzente zu weit. Aber bei seiner Jugend ist ja anzunehmen, daß das Raffhalten noch von selber sich einstellen wird. Werken wird man sich seinen Namen nunmehr unbedingt müssen. D. S.

Wissenschaft. Mit Beginn des kommenden Sommersemesters wird an der Universität Leipzig ein Institut für Versicherungswissenschaft eröffnet werden, das in erster Linie den Zweck hat, Juristen, Kameralisten und Mathematikern die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Ausbildung in der administrativen, namentlich juristischen Seite des gesamten Versicherungswesens — mit Einschluß der Elemente der Versicherungsmathematik und der Versicherungsmedizin — zu bieten; aber auch solchen Personen, die im Versicherungswesen bereits praktisch tätig gewesen sind, soll hier Gelegenheit zu einer wissenschaftlichen Vertiefung ihrer Berufsausbildung gewährt werden. Das Institut ist der juristischen Fakultät angegliedert. Die erforderlichen Vorlesungen werden — über zwei Semester verteilt — meist von ordentlichen Professoren der juristischen und medizinischen Fakultät gehalten. Die Vorlesungen sind nicht nur den Mitgliedern des Instituts, sondern auch den übrigen Studierenden aller Fakultäten zugänglich. Außerdem werden auftragsweise zwei hervorragende Praktiker Kurse an dem Institut halten, nämlich der Direktor der Versicherungsanstalt „Teutonia“ Dr. jur. Friedrich Bischoff und der stellvertretende Direktor und erste Mathematiker der (alten) Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft Dr. phil. Hoegner; beide sind Mitglieder des Beirats bei dem Kaiserl. Aufsichtsrat für Privatversicherung in Berlin. Von den Dozenten des Instituts werden auch gemeinschaftliche Abungen in der Versicherungswissenschaft gehalten werden.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Nach Mitteilung des Hofmarschallamts beläuft sich der Reingewinn der Ausstellung „Der Mensch, Darmstadt 1912“ auf 75 900 M. Der Betrag wurde von Eggelsen Ringner

der Großherzogin überreicht, die ihn zur Hälfte an den Fonds für Tuberkulosekranke und den für Säuglingspflege überweisen ließ.

† Aus Bonn wird gemeldet: Der Professor der Pharmakologie Geheimrat Karl Binz ist 80jährig hier gestorben. Binz stammt aus Berncastel a. d. Mosel, wurde 1855 in Bonn promoviert, war dann 1 1/2 Jahre Assistent an der Bonner medizinischen Klinik, drei Jahre praktischer Arzt und arbeitete bei Virchow und Bruch in Berlin. 1882 erhielt er die venia legendi in Bonn, wurde 1868 Extraordinarius der Pharmakologie, gründete das Pharmakologische Universitätsinstitut in Bonn und wurde 1873 Ordinarius. 1885/86 bekleidete er das Amt des Rektors der Bonner Hochschule. Der Gelehrte war Mitglied des Reichsgesundheitsrats seit dessen Gründung (1900) und Mitglied der Reichsarzneibuchkommission seit 1897. Er veröffentlichte zahlreiche experimentelle Abhandlungen seines Faches, zwei Lehr- und Handbücher, außerdem drei Monographien aus der Geschichte der Heilkunde.

Literatur. Man schreibt uns aus Chemnitz: Am Sonntag fand im Alten Stadttheater die dritte Matinee dieser Spielzeit statt, in der die Direktion unserer städtischen Bühnen dem Publikum die Bekanntheit mit Hugo v. Hofmannsthal's „Elektra“ vermittelte. Seitdem Richard Strauß das Werk als textliche Grundlage seines gleichnamigen musikalischen Dramas gewählt hat, ist es als Drama des gesprochenen Wortes etwas in den Hintergrund gedrängt worden, sehr mit Unrecht, wie es scheint, denn das Werk übte auf unser Publikum eine außerordentlich tiefe Wirkung aus. Die gefällige Schönheit der auf wichtigen Akzenten einhergleitenden Hofmannsthal'schen Verse kam bei weitem mehr zur Geltung als in der Oper. Fräulein Marie Grundmann, früher am Residenztheater in Dresden, spielte die Elektra und bot in Sprache und Gebärde eine prachtvoll stilisierte Leistung, wenn auch im Akt einige Verse verloren gingen. Die ganze Aufführung verriet, daß sie mit Liebe und feinsinnigem Verständnis vorbereitet war.

— „Die goldene Geliebte“, Schauspiel in drei Akten von Dario Nicodemus, hatte im Wiesbadener Residenztheater einen starken Erfolg. Der erste und zweite Akt sind von großer dramatischer Wirksamkeit und haben ausgezeichnete Rollen, die vortrefflich gespielt wurden.

— Maeterlinck's Trauerspiel „Aglavaine und Selheute“ erlebte am vergangenen Donnerstag vor der kleinen Gemeinde des literarischen Wien im „Neuen Wiener Theater“ seine Uraufführung und hinterließ einen tiefen Eindruck. Daß sich opfern muß, wer wahrhaft liebt, ist der tiefere Gedanke, der in diesem Werke Gestalt findet.

— Dieser Tage fand im Redobin-Theater in Moskva die Aufführung eines Dramas „Idiot“ von Dostojewski statt. Das Werk ist nach dem bekannten Roman von Dostojewski vom Dichter selbst für die Bühne bearbeitet worden und bietet ein erschütterndes Bild aus der russischen Gesellschaft. Das Werk wurde vom Publikum glänzend aufgenommen.

— Im Personal des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar ist ein Wechsel vor sich gegangen. Der bisherige Erste Assistent Prof. Dr. Karl Schüddekopf hat sein Amt niedergelegt und eine Stelle als literarischer Beirat der Verlagsbuchhandlung von Georg Müller in München angenommen; jedoch bleibt er in Weimar wohnen. An seine Stelle rückt der bekannte Goethe-Forscher Dr. Max Heder, ein geborener Kölner, der schon seit Ende der neunziger Jahre als Mitarbeiter an der weimariischen Sophienausgabe tätig war.

— Aus Hamburg meldet man: In seinem behaglichen Großborseler Heim beging vorgestern Gustav Falke seinen 60. Geburtstag, zu dem ihm von seinen Freunden und Verehrern zahlreiche Blumenpenden und Angebinde zugegangen waren. Unter den persönlichen Gratulanten befand sich Gustav Janssen. Der Hamburger Senat war durch Senator v. Wille vertreten, während der Senat von Lübeck, der Vaterstadt des Dichters, einen telegraphischen Glückwunsch gesandt hatte.

Bildende Kunst. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der ideale und materielle Erfolg, von dem die beiden ersten Kunstausstellungen in Leipzig 1911 und 1912 begleitet waren, hat in der Künstlervereinigung „Leipziger Jahresausstellung“, an deren Spitze Max Klinger steht, den Plan eines eigenen Heims für Ausstellungszwecke zur Reife gebracht. Dieses Heim wird sich an den Mittelbau der Eisenbahnhalle auf dem Gelände der Internationalen Vauschhausausstellung unmittelbar anschließen. Es werden zwei große Säle nach einer neuartigen Konstruktion mit sogenanntem Laternenlicht gebaut. Der Verein beabsichtigt, während der ganzen Dauer der Vauschhausausstellung die „Figurenmalerei und Bilderei der letzten 30 Jahre“ auszustellen und hat unter der Leitung seines Vorsitzenden, ferner der Leipziger Museumsdirektoren Prof. Graul und Vogel und anderer Mitglieder ein großzügiges Programm für seine Kunstausstellung entworfen. Die Namen Feuerbach, Wöcklin, Wenzel, Hodler, Leib, Stud, Liebermann und Klinger, um nur einige zu nennen, werden mit Werken vertreten sein.

— Aus München wird gemeldet: Bekanntlich fährt seit dem Tode Hugo v. Tschudi der Konservator Dr. Heinz Braune die Direktionsgeschäfte der staatlichen Galerien. Die Schwierigkeiten, die sich einer eventuellen Abgabe der Nachfolge Tschudis entgegenstellten, haben sich nun dank dem Entgegenkommen des Malers Prof. Toni Stadler in der Hauptsache beheben

lassen, da Stadler sich dem Ministerium als Beirat zur Verfügung gestellt und den Vorsitz der Kommissionen übernommen hat. Die Geschäftsleitung behält Konservator Dr. Braune bei, während Stadler alle Verfügungen und Anträge der Galerieverwaltung mitunterzeichnet. Dr. Braune ist aus der Münchener Kunsthistorischen Schule hervorgegangen und Tschudis verständnisvoller Mitarbeiter gewesen. Diese Lösung der Frage, nachdem Prof. Stadlers Berufung zum Generaldirektor fast die gesamte Kunsthistorikergesellschaft gegen sich gehabt hat, ist als ein Kompromiß anzusehen. Bei den vorgerückten Jahren Prof. Stadlers erscheint dieser Posten Dr. Braune vorzuziehen, während Prof. Stadler ihm als erfahrener Berater beigegeben ist.

— Die Stuttgarter Jahrtausendausstellung schwäbischer Kunst ist auf das Jahr 1916 verschoben worden. Die Verlegung wurde vom Vorstand der diesjährigen Stuttgarter Großen Kunstausstellung beschlossen, um auch von seiten der Künstler zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs, das auf das Jahr 1916 fällt, einen Beitrag zu liefern.

— In Venedig hat sich unter dem Einfluß der modernen deutschen Malerei, namentlich der Münchener „Scholle“, eine Sezession gebildet, an deren Spitze die Maler Felice Casorati, Janetti Billa, der Deutsch-Italiener Theodor Wolf-Ferrari und der Kunstkritiker Gino Damerini stehen.

† Aus Leipzig wird gemeldet: Ganz plötzlich und unerwartet ist, noch nicht dreißigjährig, in Virchabruch in Tirol der hochbegabte hiesige Maler und Graphiker Leo Rauh gestorben. Rauh hatte sich schnell einen Namen durch seine großartigen Tanzbilder gemacht. Von seiner weiteren Entwicklung war noch mancherlei namentlich für die Kunst der farbigen Lithographie zu erwarten.

† In Florenz ist der bekannte Bildhauer Jochi gestorben. Er war der Schöpfer zahlreicher Denkmäler in Italien und im Ausland, so auch des Zaren Denkmals in Sofia.

Rußland. Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, das der rührigen Leitung des Direktors Georg Hartmann, eines geborenen Dresdners, untersteht, erlangt das dreiaktige Musikdrama „Wieland der Schmied“ des Dresdner Tonichters Prof. Kurt Hösel bei völlig ausverkauftem Hause einen großen Erfolg. Nach jedem Akte konnte der Dichterkomponist mehrfachen Hervorrufen Folge leisten. Auch die Darsteller ernteten lebhaften Beifall. Dies das äußere Signum des Abends. Der Erfolg ist Hr. Prof. Hösel wohl zu gönnen. Mit rastlosem Fleiß und erstem Studium hat er sich in den szenischen Entwurf Richard Wagners vertieft. Dieser Entwurf behandelt die Sage von dem kundigen Waffenschmied Wieland, der in höchster Not sich Flügel schmiedet und mit diesen sich in die Lüfte erhebt, um zu seiner geliebten Schwanhild zu gelangen, der Walküren-Raid, die er einst, als sie verwundet und flügellos ins Meer gefallen war, vom Tode errettet hat. Wagner ließ diesen Entwurf, für den er sich anfangs begeistert haben mochte, denn er führte ihn ja in vollständigem Szenarium aus, später liegen. Am 8. Oktober 1850 schreibt er an die Fürstin Wittgenstein: „Sie fragen mich nach meinem Wieland? — Ich bin reicher an Entwürfen, als an Kraft, sie auszuführen.“ Er bittet dann die Fürstin, daß sie Liszt, der wenige Wochen vorher (28. August) den „Lohengrin“ in Weimar aus der Taufe gehoben hatte, veranlassen möge, den „Wieland“ zu komponieren. Zweifelloß hat Wagner die Ausführung des Ridelendendramas stärker angezogen, und die teilweise verwandte Schwanhild-Sage mußte zurücktreten. Indes hat er dann seine Dresdner Freunde Uhlig und Koedel vergeblich für die Vertonung zu gewinnen versucht; auch an Berlioz und an den jungen Wendelin Weißheimer dachte er (1862). Beweis genug, daß den Meister der Stoff an sich und seine musikalische Ausgestaltung lange beschäftigte. Prof. Hösel hielt sich nicht slavisch an den Entwurf, er gab auch manches Eigene, um die Folge der Geschehnisse in ihrer inneren Notwendigkeit schärfer zu begründen und zu verdeutlichen. Was zunächst die Textdichtung anlangt, verdient ihre Verifizierung im Stabreim großes Lob, allein so ist sie viel zu breit angelegt. Die langen Monologe möge die Verdeutschung beim Lesen begünstigen. Allein übergroße Redseligkeit der handelnden Personen hemmt den dramatischen Fluß. Wofür die retardierenden Momente nicht besonderen musikalischen Reizen als künstlerischer Zweck dienen, haben Längen meist — Langeweile im Gefolge. Schade, daß die Fassung der Textdichtung nicht knapper und straffer ist. Die Musik steht vom Anfang bis zum Ende im Banne der Tonsprache Richard Wagners. Würde es sich nicht um die vollständige Ausführung eines Entwurfs, sondern um die Vollenbung eines zum großen Teile fertiggestellten Torfos handeln, Prof. Hösel hätte nicht pietätvoller verfahren können. Er wahrt den Stil des Bayreuther Meisters mit einer bewundernswerten Treue, einer Treue, die allerdings stellenweise die Selbständigkeit des Schaffens gefährdet, wenn nicht aufhebt. (Man vergleiche hierzu die Vorbemerkungen Hösels in Nr. 7 dieses Blattes!) Und das gilt nicht nur von den einzelnen Motiven, die charakteristisch anschlagen, auch von dem harmonischen und rhythmischen Drum und Dran, wiewohl bei der polyphonen Ausgestaltung in der Art Wagners manchmal „die Kraft versagt“. Immerhin bedeutet der „Wieland“, als Ganzes betrachtet, eine starke Talentprobe Hösels. Steht der Tonichter hier noch ganz im Schatten eines Größeren, so wird er an einem andern Stoffe leicht sein hervorragendes Können beweisen können, vorausgesetzt, daß auch hier die zu fordernde

H. Schönrock's Nachfolger Weingrosshandlung
Fernspr. 1552 DRESDEN Fernspr. 17436
Schulgasse 1, Neues Rathaus
und Werderstrasse 37.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Grand Prix de la Ville de Nice. (100000 Fr.) 4400 m. Ultimatum (Barfremt) 1 f. Galatron (H. Corier) 1 f. Tripot II (R. Cauval) 3. Tot.: 46, 24: 10; Platz: 30, 22, 25: 10. Ferner liefen: Sansoutou (A.), Marceau II, Ba Tout, Staliger, Conti la Belle, J. erst, Loup, Michel, Hopper, Petit Duc, Canteloup, Selimonte, Lord Boris, Bryony (gef.), Rosely. Tot. Ren. — 1/4 — 1/2.

Luftfahrt.

Coburg, 12. Januar. Heute trat in Coburg unter Beteiligung der Spitzen der Behörden ein örtlicher Arbeitsausschuss für den dortigen Flugstützpunkt des deutschen Flugverbandes in Tätigkeit.

Der neue Entfernungsrekord für Freiballone ist jetzt durch die offizielle Verkündung der Ergebnisse der Gordon Bennett-Fahrt anerkannt worden. Er beträgt demnach 2191 km, ausgeführt von dem französischen Führer Steuainis mit dem Ballon "Picardie".

Wie aus Versailles gemeldet wird, hat der Flieger Chevillard mit drei Passagieren auf einem Militärweibeder den bisherigen deutschen Weltrekord von 1120 m überboten.

Schwimmsport.

m. Leipzig, 13. Januar. Der diesjährige Kreistag des Kreises V.I. (Königreich Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes fand gestern, Sonntag, im Saale des Schwimmvereins Deutscher Buchhändler unter sehr lebhafter Beteiligung statt. Die Zahl der Kreisvereine ist im letzten Jahre auf 39 angewachsen. Auch sonst hat die Entwicklung des Verbandes sehr befriedigt. Das in Thalheim im Erzgebirge abgehaltene Kreiswettbewerb nahm einen glänzenden Verlauf. Bei ihm wurde ein von Sr. Majestät dem König gestifteter Ehrenwanderpreis zum erstenmal ausgeschwommen. Der nächste Kreistag soll im Januar 1914 in Schneeberg abgehalten werden.

Wintersport.

Schierke (Harz), 11. Januar. Bei 5 Grad Kälte trat harter Schneefall ein. Eisbahn und Rodelbahn sind im Gange. Goslar, 11. Januar. Hier herrscht seit heute morgen Schneefall und 4 Grad Kälte.

Gotha, 11. Januar. Auf dem Thüringerwald ist trotz geringem Neuschnee jeder Wintersport unmöglich.

Energie der Geschehnisse Hauptsache bleibt. In diesem Sinne: Auf zu neuen Taten! — Die Aufführung, die drei Stimmungsbilder Szenenbilder brachte, war musikalisch mit vieler Sorgfalt vorbereitet. Auch der Regie (Dr. Lagenpusch) gebührt Anerkennung. Bedauernderweise war der Vertreter der Titelpartie (Dr. Gold) indisponiert. Nur mit Aufbietung der ganzen Persönlichkeit konnte er seiner schwierigen Aufgabe Herr werden. Sehr gut waren Fr. Zimmermann als empfindsame und hingebende Walfäre Schwanhild und Fr. Ward als Bathilde (halb Ortrud, halb Rundry). Fr. Braun (Reiding), der bereits in unserer Hofoper gastierte und in Bayreuth Erfolge errang, verdrarb durch Forcieren in Ton, Wort und Gebärde manche schöne Eindrücke. Schwanhild und Wieland sollen am Schlusse des letzten Aktes in den Lüften schwebend erscheinen. Man sah sie aber nicht. Im Zeitalter der Flugmaschinen immerhin befremdlich. Das geräumige Charlottenburger Opernhaus hat noch keine akustischen Mittel, die zurzeit eine klare Steigerung der Orchesterprache unmöglich machen. Weniger als das forte wird das piano von diesen Mitteln beeinflusst. Mit dem Dichterkomponisten wurde auch der temperamentvolle und feinsinnige (dem Publikum nach Bayreuther Art unsichtbare) Dirigent, Dr. Kapellmeister Eduard Mörke, vom Publikum stürmisch gefeiert.

„Das höchste Liebe“ ist der Titel einer dreitägigen Operetten-Parodie von Leopold Ely mit der Musik von Rautner und Schottlaender, die ihre erfolgreiche Uraufführung am geistigen Sonntag im Stadttheater zu Cottbus (Direktion Raurenbrecher) erlebte.

„Flora Bella“, eine dreitägige Operette von Charles Cavillier, Text von Felig Dörmann, ist von Direktor Monti in Berlin zur Uraufführung angenommen worden.

Bruno Granichstädten hat zwei neue Operetten vollendet, die sich „Der neidische Schmetterling“, Text von Karl Lindau, und „Die Bagabundenprinzessin“, Text von Robert Bonzky, betitelt.

Theater. Aus Berlin wird gemeldet: Das Schiller-Theaterprojekt der Stadt Neukölln ist nunmehr gesichert. Die Kosten des Baues, einschließlich des Preises für den erforderlichen Teil des der Stadt gehörenden Grundstücks Berliner Straße 25 bis 39, werden rund 1.600.000 M. betragen. Von den Vertragsbestimmungen dürfte noch von allgemeinem Interesse sein, daß die Gesellschaft sich verpflichtet, bis zu acht Schülervorstellungen jährlich zu veranstalten, zu denen die Volksschüler freien Eintritt haben, und die Schüler der höheren und mittleren Lehranstalten 50 Pf. zu errichten haben. Hiernach können in jedem Jahre 10.000 Neuköllner Schüler von dieser Vergünstigung Gebrauch machen.

Im „Neuen Weg“, dem Organ der Bühnengenossenschaft, werden zwei Berliner Schauspielhäuser zum Kauf a. geboten. „Cines“, so wird gesagt, „befindet sich in flottum Betrieb, und das andere wird in besserer Gegend neu gebaut. Für die Unterpächten, welche die Verzinsung und Instandhaltung des Hauses garantieren, sind bereits Reflektanten vorhanden.“ Das eine Theater ist das Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus, in dem die Direktion Nordau seinem Ende entgegengeht.

Vortragsabend. Vor sehr gut besuchtem Hause veranstalteten gestern Abend Frau Marianne Goerisch-Redefind und Fr. Dorothea Brehm im großen Saale des Künstlerhauses einen volkstümlichen Abend für Rezitation und Liedergesang zur Laute. Tiefe Kunst ist es nicht, welche die beiden Damen zu geben haben; Frau Goerisch-Redefind gehört zu den Rezitatorinnen, die ihre Wirkungen mit den Mitteln der älteren, pathetischen Schule zu erzielen suchen, und Fr. Brehm fehlt als Sängerin zur Laute der Reiz individueller gesanglicher Gestaltung. Nur wer mit bescheidenen Ansprüchen zu diesem Abend gekommen war, kam auf seine Rechnung. Er hörte im hohen Pathos, jedes Wort dreimal unterstrichen, Dichtungen von Goethe, Schiller, Eichendorff und vielen anderen und eine große Anzahl von Volksliedern. An Reichhaltigkeit des Programms war kein Mangel; aber der künstlerische Wert der Darbietungen war kein allzu großer.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Morgen, Dienstag, 1/2 8 Uhr, im Gewerbehause viertes großes Philharmonisches Konzert. Solisten: Fr. Kreisler (Violine) und G. W. Lohse (Tenor) vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag. Orchester: Das Gewerbehause-Orchester, Leitung: Kapellmeister Olsen. Am Flügel: Karl Prepsch. (Karten bei Kies, Brauer, sowie an der Abendkasse.)

* Morgen, Dienstag, 1/2 9 Uhr, veranstaltet im Künstlerhaus der Schriftsteller Walthar Köhler, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Seelenforschung, einen Experimental- und Lichtbildervortrag über spiritistische Experimente vom Standpunkte des Begüers und Befehlers. Das ausführliche Programm veröffentlicht die Anschlagstafeln. (Karten bei Kies, Brauer, sowie von 7 Uhr ab an der Abendkasse.)

* Die Aufführung der Oper „Traviata“ durch das Opern-Ensemble Felig Betreng morgen, Dienstag, nachmittags im Zentraltheater beginnt um 3 Uhr.

* Dr. Prof. Karl Friedberg ist verhindert, seinen auf den 15. Januar angedehnten Klavierabend zu geben. An seiner Stelle konzertiert Mittwoch, 15. Januar, abends 1/2 8 Uhr im Künstlerhause Fr. Guida Franken, eine ehemalige Schülerin von Karl Friedberg. (Karten bei Kies und Brauer.)

* Am nächsten Mittwoch, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr findet im oberen kleinen Saale des Künstlerhauses die erste Rezitation von Friederike Stritt „Aus der Weltliteratur“ (russische Dichtungen) statt.

Im Konzert des Dresdner Männergesangsvereins am 23. Januar im Vereinshause gelangt ein interessanter Chor von Brudner „Am Rittmarch“ in seiner ersten Fassung mit Klavierbegleitung zur Aufführung. Solisten ist Marie Alberti. Außer fünf andern neuen Chören bringt der Verein ein neues Werk seines verdienten Ehrenchormeisters Prof. Hugo Jüngst, einen eigenartig schönen Liederkreis, russische Steppenlieder „An der Wolga“ zur Aufführung, Mitwirkung Königl. Volkstheater Spieler Walder. Ferner ist das Vokalquartett der hiesigen Königl. musikalischen Kapelle für das Konzert genommen worden.

* Der Lehmann-Orken-Chor gibt am 18. Februar im Städtischen Ausstellungspalast sein zweites Winterkonzert unter hervorragender Mitwirkung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 110 Millionen Mark. Reserven: zirka 46 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Wir gewähren von heute an bis auf weiteres für die bei uns und unseren **Depositenkassen** gegen Einlagebuch eingezahlten Gelder:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung	3 %	Zinsen fürs Jahr spesenfrei .
„ „ mit einmonatiger	3 1/2 %	
„ „ dreimonatiger	4 %	
„ „ sechsmonatiger	4 %	

Dresden, den 10. Januar 1913.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen:

- Dresden-N., Am Markt 1.
- Dresden-A., Prager Straße 49.
- Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.
- Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 36.
- Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße.
- Blasewitz, Schillerplatz 17.
- Planenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 13.

Geschäftsstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

186

Circus Sarrasani

sucht

zur Unterbringung seines Wagenparkes ausgedehnte

Hallen-Räumlichkeiten

ca. 10000 Quadratmeter groß.

Angebote mit Plänen, Ansichten und äußerstem Pacht, evtl. auch Verkaufsbedingungen an die

Direktion des Circus Sarrasani
Dresden.

281

Bräutausstattungen
solider eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink,
Wochenausstattungsgeeschäft,
Kreutzstr. 4. 276

Parkett

reinigt
„Phönix“, Grunar Str. 1. p.
Telefon 7919. 123

Brillanten, Perlen, alles
kaufschmied, Juwelier, Amalien-
platz 1, Ecke Markschänke. Tel. 18949.

Kgl. Sächs. Militärvereinbund

Sachsestiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
für gedienten Soldaten, verbunden
mit Kranken- und Alters-
versicherung, Geschäftsstellen an
sämtlichen Etagen der Kurstädte
Garnisonen.

Bekanntmachung.

Verkauf von Holzpflanzen auf den Sächs. Staatsforstrevieren im Jahre 1913.

Im laufenden Jahre können nachverzeichnete Holzpflanzen um die für das Hundert angegebenen Preise, zu denen nach Befinden noch die Löhne für Ausheben und die Kosten für Verpackung treten, von den nachbenannten Dienststellen abgegeben werden.

Die gebräuchtesten Abkürzungen bedeuten: R. V. — Revierverwaltung, H. — Hundert, 4/7 j. — 4 bis 7jährig, S. — Saatpflanze, V. — verschulte Pflanze, V.V. — doppelt verschult, 10/30 cm — 10 bis 30 cm hoch.

- | | | | |
|--|---|--|---|
| <p>1. R. V. Langebrück i. Sa.
600 H. 1j. S. Kiefern 0,20 M</p> <p>2. R. V. Röhrsdorf in Kleinröhrsdorf bei Nadeberg i. Sa.
280 H. 3j. S. Fichten 1,30 M
0,5 H. 8j. V.V. blaue Stedfichten 50—100 M
1 H. 6j. V.V. blaue Stedfichten 30—75 M
20 H. 4j. V. Stedfichten 3 M
1 H. 6j. V. Weißfichten 3 M
10 H. 4j. V. Weißfichten 2 M
20 H. 3j. V. europ. Lärchen 4 M
10 H. 2j. V. Banfskiefern 0,80 M
0,5 H. 6j. V.V. Balsamtannen 3 M</p> <p>3. R. V. Weißig bei Lampertswalde, Bez. Dresden.
6 H. 6j. V. Stieleichen 100/150 cm 6 M
20 H. 5j. V. Stieleichen 75/100 cm 5 M</p> <p>4. R. V. Ostritz in Ottendorf-Ostritz.
800 H. 1j. S. Kiefern 0,25 M</p> <p>5. R. V. Lanitz.
6,5 H. 9j. V. Rotbuchen 30/100 cm 7—10 M
25,2 H. 3 u. 8j. V. Ahorn 30/80 cm 6—10 M
2 H. 12j. V. Eichen 30/80 cm 5—10 M
42 H. 7—14j. V. Stieleichen 50/350 cm 6—20 M
68,7 H. 3—6j. V. Roteichen 30/100 cm 5—12 M
20,5 H. 7j. V. Graueichen 150/300 cm 10 bis 30 M
1,6 H. 12j. V. Hornbaum 200/250 cm 6—8 M
1000 H. 1j. S. Kiefern 0,16—0,20 M</p> <p>6. R. V. Hohnstein (Sächs. Schweiz).
50 H. 1j. S. Kiefern 0,20 M
30 H. 4j. S. Eitfasichten 0,60 M
50 H. 1j. S. Banfskiefern 0,50 M
20 H. 6j. V. Eichen 80—150 cm 5—10 M
3 H. 5j. V. Bergahorn 150—250 cm 10 bis 20 M
2,5 H. 4j. V. Eichen 80—150 cm 6—15 M
20 H. 5 u. 6j. V. Eichen 100—250 cm 6 bis 15 M
3 H. 7j. V. Linden 200—300 cm 20—30 M
0,5 H. 15j. V. Apfelbäume 200—300 cm 80 bis 100 M</p> <p>7. R. V. Lohmen.
30 H. 5/7j. V. Eichen 50—150 cm 4—8 M
6 H. 4j. V. Roteichen 30 cm 4 M
4 H. 6j. V. Stieleichen 40—70 cm 4—5 M
0,5 H. 10j. V. Linden 200 cm 10 M</p> | <p>8. R. V. Königstein in Nitobsdorf bei Königstein a. S.
100 H. 1j. S. Lärchen 0,70 M
50 H. 3j. V. Rotbuchen 40—60 cm 3 M
7 H. 3j. V. Weißerlen 50—150 cm 2 M
20 H. 1j. S. Birken 0,70 M</p> <p>9. R. V. Bärenfels bei Ripsdorf.
10 H. 2j. S. Eichen 10/15 cm 0,80 M
40 H. 3/9j. V. Eichen 100/300 cm 10—30 M
10 H. 5/6j. V. Bergahorn 100/300 cm 15 bis 25 M</p> <p>10. R. V. Sprechthausen bei Hintergersdorf i. Sa.
16 H. 4/5j. S. Linden 50—180 cm 2—4 M
30 H. 4j. S. Graueichen 80—150 cm 2—4 M
80 H. 2/3j. S. Eichen 40—100 cm 2—3 M
7 H. 3j. S. Stieleichen 20—70 cm 2—3 M
35 H. 2/3j. S. Weißerlen 40—120 cm 2 M
15 H. 3j. S. Weißbuchen 50—80 cm 3 M
5 H. 2j. S. Birken 30—50 cm 2 M
5 H. 5/6j. V. Bergahorn 100—200 cm 10 bis 20 M
20 H. 5/6j. V. Eichen 100—200 cm 10—20 M
15 H. 5/6j. V. Graueichen 100—250 cm 10—25 M
3 H. 5/6j. V. Rüstern 200—250 cm 20—25 M
5 H. 4/6j. V. Rotbuchen 60—100 cm 10 bis 20 M
10 H. 4/6j. V. Weißbuchen 50—150 cm 10—20 M
2 H. 7j. V. Koffkastanien 150—250 cm 15 bis 25 M
15 H. 7j. V. kleinbl. Linden 150—300 cm 15—30 M
1 H. 7j. V. großbl. Linden 200—300 cm 20—30 M
2 H. 5j. V. kanad. Pappeln 150—200 cm 15—20 M
1 H. 5j. V. ital. Pappeln 150—350 cm 15 bis 30 M
2 H. 5/6j. V. Eberleichen 200—300 cm 15 bis 25 M</p> <p>11. R. V. Lauter i. Sa.
300 H. 2j. S. Kiefern 0,30 M
100 H. 2j. S. Lärchen 0,70 M</p> <p>12. R. V. Grünhain i. Sa.
3 H. 7j. Blaufichten 5 M</p> <p>13. R. V. Unterweischthal.
700 H. 2j. S. Fichten 0,90 M
500 H. 3j. S. Fichten 1,20 M</p> <p>14. R. V. Reudorf i. Erzgeb.
14 H. 11j. V. Eichen 100/300 cm 18—30 M
1 H. 12j. V. Graueichen 150/300 cm 20 bis 30 M</p> | <p>15. R. V. Carlsfeld i. Erzgeb.
100 H. 3j. S. Fichten 0,80 M
500 H. 4/5j. S. Fichten 0,90 M</p> <p>16. R. V. Hundshäbel.
350 H. 4j. S. Fichten 2 M — weithändig erzo-gen.
100 H. 3j. V. Weymouthskiefern 1 M</p> <p>17. R. V. Hartmannsdorf im Bez. Zwickau.
100 H. 2j. S. Blaufichten 0,50 M
40 H. 2j. S. Kiefern 0,40 M
60 H. 1j. S. Kiefern 0,20 M
10 H. 2j. S. Lärchen 0,40 M</p> <p>18. R. V. Zannenbergthal bei Jägergrün i. S.
10 H. 4j. S. Fichten 0,40 M
45 H. 5j. S. Fichten 0,40 M
370 H. 5j. V. Fichten 0,80 M
30 H. 6j. V. Fichten 0,90 M</p> <p>19. R. V. Nautentrauz i. S.
50 H. 5j. S. Fichten 0,25 M
100 H. 3j. S. Fichten 0,30 M</p> <p>20. R. V. Geßler II in Adorf i. S.
800 H. 3j. S. Fichten 0,80 M
280 H. 4 u. 5j. S. Fichten 1 M
50 H. 5j. V. Fichten 1,50 M
5 H. 3j. V. Bergahorn 100/140 cm 5 M
5 H. 3j. V. Eichen 80/120 cm 5 M</p> <p>21. R. V. Pausa in Mittelhöhe.
1000 H. 3j. S. Fichten 0,80 M</p> <p>22. R. V. Augustsburg i. Erzgeb.
100 H. 3j. S. Fichten 0,70 M</p> <p>23. R. V. Plaus bei Zösch i. Sa.
100 H. 2/3j. S. Fichten 0,30 M</p> <p>24. R. V. Sorstendorf i. Erzgeb.
15 H. 6/8j. V. Traubeneichen 100/150 cm 6—12 M
5 H. 6/7j. V. Roteichen 70/120 cm 6—12 M
10 H. 5/8j. V. Ahorn 80/150 cm 5—10 M
15 H. 5/8j. V. Eichen 70/120 cm 5—10 M
10 H. 5/8j. V. Graueichen 70/150 cm 6 bis 11 M</p> <p>25. R. V. Stollberg i. Erzgeb.
150 H. 2j. S. Kiefern 0,30 M</p> <p>26. R. V. Reichenbach bei Großvoigtsberg.
20 H. 3j. V. amerikan. Weißfichten 1,50 bis 2 M</p> | <p>27. R. V. Marbach (Amtsh. Döbeln).
10 H. 4j. S. Bergkiefern 1 M
30 H. 3j. S. Eichen 3 M
1 H. 3j. S. Graueichen 100/150 cm 5 M
15 H. 2j. S. Bergahorn 20/60 cm 2 M
40 H. 3j. S. Spitzahorn 60/100 cm 3 M
32 H. 3/4j. S. Hornbaum 40/100 cm 3 M
40 H. 2j. S. Schwarzerlen 60/80 cm 2 M
6 H. 1j. S. Naxien 1 M
13 H. 4/5j. V. Roteichen 60/200 cm 10—20 M
22 H. 4/5j. V. Eichen 80/200 cm 8—20 M
10 H. 5j. V. Graueichen 80/200 cm 10—25 M
23 H. 3j. V. Bergahorn 100/200 cm 10 bis 20 M
20 H. 3/5j. V. Spitzahorn 150/250 cm 15 bis 25 M
25 H. 3/4j. V. Hornbaum 60/120 cm 6 bis 10 M
43 H. 3/5j. V. Rüstern 60/200 cm 6—18 M
45 H. 2j. V. Schwarzerlen 50/100 cm 4—6 M
20 H. 7/14j. V. Linden 250/400 cm 60 bis 80 M
0,5 H. 10j. V. verebelte Vogelbeere 250 bis 300 cm 100—150 M
5 H. 4j. Weymouthskiefern 2—3 M
26 H. 5j. Tannen 4 M</p> <p>28. R. V. Goldig, Waldgut bei Goldig.
1000 H. 3j. S. Fichten 0,60 M
3 H. 5/6j. V. Bergahorn 100/300 cm 15 bis 30 M
5 H. 4/5j. V. Stieleichen 50/100 cm 20 bis 30 M
15 H. 6/9j. V. Eichen 100/400 cm 15—35 M
5 H. 3/5j. V. Roterlen 100/200 cm 15—20 M
1 H. 8j. V. Linden 300/500 cm 80—200 M
8 H. 6/9j. V. Koffkastanien 100/400 cm 15 bis 35 M
4 H. 4/6j. V. Weißbuchen 50/200 cm 10 bis 20 M
20 H. 3/4j. V. Weißdorn 50/200 cm 5—6 M
0,5 H. 3j. V. schottische Zaunrosen 50/100 cm 6 M
0,5 H. 3j. V. Sedertosen 50/100 cm 5 M
1 H. 7j. V. Weymouthskiefern 50/100 cm 10—15 M</p> <p>29. R. V. Naunhof (Bez. Leipzig).
1000 H. 3 u. 4j. V. Fichten 1,50—2,50 M
15 H. 3j. V. Eitfasichten 2 M
8 H. 3j. V. Engelmannsfichten 2 M</p> <p>30. R. V. Zwenkau.
3 H. 8j. V. Eichen 300 cm 30 M
6 H. 4j. V. kanadische Pappeln 300/400 cm 30 M
4 H. 6j. V. kleinblättrige Linden 300 cm 40 M</p> |
|--|---|--|---|

Käufer für vorstehend aufgeführte Holzpflanzen wollen sich unmittelbar an die zuständigen Dienststellen wenden.

Dresden, am 4. Januar 1913.

Finanzministerium.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

Section 1

Handwritten text below the section header, possibly a subtitle or introductory paragraph.

Handwritten text, likely the beginning of a paragraph or section.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a conclusion or signature.

Fragment of text from the adjacent page on the right, including words like "Set", "mehr", "in", "Abt", "Tra", "laß", "über", "Wef", "Dr.", "hät", "herb", "Waf", "Birn", "jann", "obde", "Per", "Sie", "Zu", "dem", "auf", "Ghr", "W", "dem", "Rei", "Kron", "neh", "Ur", "Kön", "Run", "vom", "schäl", "dige", "bejd", "zu", "Wdg", "schäl", "neh", "wü", "Zin", "ein", "Bei", "Kno", "reid", "die", "lohp", "ist", "mei", "20.", "die", "erte", "Ber".